

Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn

Schülerwettbewerb 1981/82
des Landes Nordrhein-Westfalen



**Eine
gemeinsame
tausendjährige
Geschichte**

**Erfahrungen
und Zeugnisse**



„Chorfenster im Dom zu Erfurt“
Catrin Blanke
Remscheid

Verantwortlich: Der Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen.
Layout: Karl-Josef Plec · Fotos: Helmut Kohn.
Druck: Druckhaus R. Müller, Köln

Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn

Schülerwettbewerb 1981/82

Liebe Schülerinnen und Schüler!

Nach 28 Jahren seines Bestehens ist der Schülerwettbewerb „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn“ des Landes Nordrhein-Westfalen nach wie vor aktuell. Man kann sogar sagen, daß er noch an Bedeutung gewonnen hat, da er in seiner Wirkung inzwischen über die Landesgrenzen hinausreicht.

Die vorliegende Ausschreibung des Schülerwettbewerbs 1981/82 soll ein Angebot an die Schülerinnen und Schüler sein, über den Unterrichtsstoff in den Schulen unseres Landes hinaus sich mit den vielfältigen Beziehungen der Deutschen zu ihren östlichen Nachbarn vertraut zu machen und sich notwendiges Wissen anzueignen. Über Informationen und Anregung hinaus soll er aber auch dem kreativen Gestalten Raum geben. Er war und ist ein Beitrag, bei jungen Menschen Verständnis, Achtung und Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Völkern zu wecken und zu fördern und bietet darüber hinaus die Möglichkeit zur persönlichen Begegnung. Gerade in heutiger Zeit, in der das Bemühen um Entspannung und Verständigung unerlässlich ist, erfüllt er eine wichtige Aufgabe.

Im Namen der Landesregierung Nordrhein-Westfalen rufen wir die Schülerinnen und Schüler unseres Landes auf, sich am Schülerwettbewerb 1981/82 zu beteiligen.

Allen Teilnehmern wünschen wir viel Erfolg.

Düsseldorf, im Mai 1981

Jürgen Girgensohn

Jürgen Girgensohn
Kultusminister
des Landes Nordrhein-Westfalen

Prof. Dr. Friedhelm Farthmann
Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

Der Wettbewerb umfaßt folgende Arbeitsgebiete

- A** Aufsätze
- B** Bildnerische Arbeiten
- C** Film, Foto, Ton, Dramaturgische Arbeiten, Schülerzeitungen
- D** Preisausschreiben

In den Arbeitsgebieten A (Aufsätze) und D (Preisausschreiben) sind nur Arbeiten einzelner Teilnehmer (keine Gemeinschaftsarbeiten) zugelassen. In den übrigen Arbeitsgebieten können Gemeinschaftsarbeiten mehrerer Schüler vorgelegt werden. Hierbei soll die genaue Teilnehmerzahl in den „Teilnahmemeldungen“ angegeben werden. Liefert eine geschlossene Klassengemeinschaft eine Arbeit ab, ist dies zu vermerken.

Bei Schülerzeitungen müssen die Namen aller Mitarbeiter angegeben werden. Die Arbeitsgebiete einschließlich Preisausschreiben sollten im Unterricht besprochen werden.

Für das Preisausschreiben muß jeder Wettbewerbsteilnehmer einen eigenen Lösungsbogen ausfüllen.

Arbeiten aus den Arbeitsgebieten A bis C müssen mit dem ausgefüllten Vordruck „Teilnahmemeldung“ versehen werden (siehe letzte Seiten der Ausschreibung). Sämtliche Arbeitsgebiete sind in 4 Klassen-Gruppen eingeteilt.

Die Bearbeitung eines Themas aus einer höheren Gruppe ist zulässig.

A Aufsätze

Allgemeines für alle Altersgruppen

Schüler, die sich mit Aufsätzen an dem Schülerwettbewerb beteiligen, können sich mit jedem von ihnen selbst gewählten Thema befassen, das der Thematik „Eine gemeinsame tausendjährige Geschichte“ – Erfahrungen und Zeugnisse – zugeordnet werden kann.

Beispielsweise können Themen aus folgenden Gebieten bearbeitet werden:

- a) Kultur, Dichtung, Philosophie, Malerei, Bauwerke u.a.,
- b) Geschichte,
- c) Geographie,
- d) Politik (z. B.: Staat, Parteien, Organisationen, Verrträge),
- e) Wirtschaft und Technik (z. B.: Wirtschaftsordnungen, Verkehr, Energieprobleme, Umweltschutz),
- f) Sozialkunde (z. B.: Sozialpartner, Mitbestimmung).

Zum Schwerpunktthema „Eine gemeinsame tausendjährige Geschichte“ – Erfahrungen und Zeugnisse – werden folgende, nach Altersgruppen geordnete Themen angeboten:

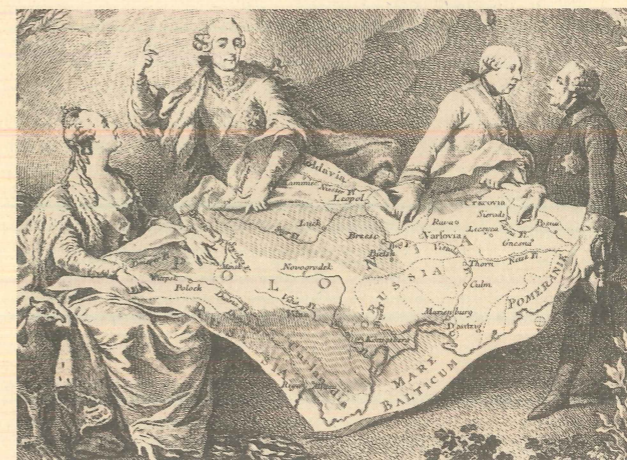
Gruppe I (4. Klasse Grundschule und 5. Klasse aller Schulformen)

1. In Thüringen, dem „grünen Herz Deutschlands“, liegt in der Nähe von Eisenach auf bewaldeter Höhe die Wartburg. Denke z. B. an Martin Luther oder an die hl. Elisabeth, Markgräfin von Thüringen, die Du vielleicht aus dem Religionsunterricht kennst.
a) Schreibe über eine der beiden Personen!
b) Male ein Bild oder sammle Fotos und erzähle über die Burg!
2. Ein Besuch in der DDR – Besuch aus der DDR. Berichte über das, was Du erlebt hast!
3. Von welchen mittel- oder osteuropäischen Dichtern findest Du in Deinem Lesebuch Geschichten? Erzähle die Geschichte, die Du auch mit Bildern ausschmücken kannst.
4. Einige von Euch haben vielleicht Verwandte, die in den früheren deutschen Ostgebieten ihre Heimat hatten. Laßt Euch von ihnen erzählen und schreibt es auf!
5. In den Büchereien findest Du ein reichhaltiges Angebot an Sagen und Märchen unserer östlichen Nachbarn. Wähle ein Märchen oder eine Sage aus und erzähle!
6. Stelle eine kleine Briefmarkensammlung aus Ländern Osteuropas zusammen; ordne sie nach Motiven und schreibe dazu!
7. Straßen Deines Heimatortes tragen Namen osteuropäischer Städte und Landschaften. Nenne sie und berichte darüber!
8. Sammle Ansichtskarten und Bilder aus Osteuropa, ordne sie nach Gebieten und schreibe dazu!
9. Christliche Feste und Bräuche sind auch in Osteuropa verbreitet. Berichte, wie die Feste hier und dort gefeiert werden!

Gruppe II (6., 7. und 8. Schuljahr aller Schulformen)

1. Preußen und Rußland kämpften gemeinsam gegen die Vorherrschaft Napoleons in Europa. Nach der Niederlage Preußens gegen Napoleon zwang dieser auch deutsche Truppen zum Feldzug gegen Rußland. Die preußischen Generäle Gneisenau und Scharnhorst forderten den preußischen König nach dem Zusammenbruch Preußens auf, sich mit Rußland gemeinsam gegen Napoleon zu erheben. Vollendete Tatsachen schuf der preußische General von York im Vertrag von Tauroggen. Große Teile des preußischen Volkes folgten der Aufforderung der preußischen Generäle zum Befreiungskrieg gegen Napoleon. Suche Dir einen Schwerpunkt aus und schreibe darüber!
2. Peter der Große öffnete „das Fenster zum Westen“. Seine Bestrebungen, Rußland mit westlichem Fortschritt vertraut zu machen, führten ihn auch nach Deutschland. Deutsche hatten an diesem Reformwerk – Modernisierung der Landwirtschaft, der Verwaltung und des Heeres – Anteil. Erzähle darüber!
3. Erzählungen und Geschichten des russischen Schriftstellers Michael Sostschenko sind auch in unseren Lesebüchern zu finden. Berichte über ihn! Wähle eine Geschichte aus und äußere Dich dazu!

4. Das neue Weltbild des Nikolaus Kopernikus! Er wurde 1473 in Thorn geboren, war Domherr in Frauenburg/Ostproußen und begründete unser neues Weltbild. Durch Beobachtungen und Berechnungen gelang es ihm, schlüssig zu begründen, daß nicht – wie herkömmlich angenommen – die Erde der Mittelpunkt des Kosmos ist, sondern daß sich die Erde um die Sonne dreht. Berichte über sein Leben und Werk!
5. Das Hambacher Fest im Jahre 1832! Welche Ziele forderten deutsche und polnische Patrioten während ihrer gemeinsamen Demonstration? Auf dem Hambacher Fest trugen deutsche Patrioten die schwarz-rot-goldene Fahne und die weiß-rote der Polen. Berichte über das Hambacher Fest!
6. Teilung Polens 1772.



Berichte, was die Karikatur darstellen soll. Welche Ursachen und Folgen hatte das dargestellte Ereignis?

7. Die Hanse war sowohl Wirtschaftsgemeinschaft als auch Schutzgemeinschaft (Entstehung der Hansestädte, Ausbau der Handelswege, Erringung von Macht und Wohlstand u. a.). Kennzeichne ihren Aufbau und ihre Funktionen!
8. Geschichte der Stadt! Wähle eine mittel- oder ostdeutsche Stadt aus und beschreibe ihre Geschichte (Beispiele: Dresden, Stralsund, Stettin, Danzig, Königsberg).
9. Der Prager Fenstersturz 1618! Hintergründe und Folgen – berichte darüber!
10. Berichte über Leben und Wirken des heiligen Adalbert von Prag in der Geschichte!
11. Die Ostkolonisation um 1100 erstreckte sich auf die Gebiete zwischen Elbe und Weichsel. Bauern und Handwerker aller deutschen Stämme gründeten Siedlungen in unmittelbarer Nachbarschaft slawischer Siedlungen. Auch slawische Fürsten holten deutsche Bauern ins Land. Berichte darüber!

Gruppe III (9. und 10. Schuljahr einschließlich Klassen der beruflichen Schulen)

1. Dichter aus Deutschland und den östlichen Nachbarländern schreiben in ihren Werken über Partner-

schaft und Gegensätze zwischen Menschen und Völkern. Analysiere die Vorstellung von Partnerschaft!

2. Bedeutende Frauen und Männer aus Mittel- und Osteuropa haben auf den Gebieten der Kunst, Medizin, Wirtschaft, Technik und Politik die Kultur und das Leben ihrer jeweiligen Nachbarvölker wechselseitig beeinflusst und gefördert. Wähle eine dieser Persönlichkeiten aus und berichte!
3. Erzähle die Lebensgeschichte einer Persönlichkeit, die im Verlauf der über 1000jährigen gemeinsamen Geschichte mit unseren östlichen Nachbarn eine besondere Bedeutung erlangte (z. B. Kopernikus, Kepler, Freiherr vom Stein)!
4. Schildere den Einfluß deutscher Stadtrechte auf osteuropäische Städte. Berücksichtige dabei die Sozialstruktur der Bevölkerung!
5. Seit dem 10. Jahrhundert war Böhmen, das Kernland der heutigen CSSR, mit der Habsburger Monarchie verbunden. Aus der zunächst vorhandenen Abhängigkeit wurde eine feste dynastische Bindung bis zum Ende des 1. Weltkrieges 1918. Schildere eine Epoche dieser Geschichte!
6. Deutsche Mönche halfen, im 12. bis 14. Jahrhundert ins Land gerufen, in östlichen Nachbargebieten bei der Kolonisation. Berichte über diese Aufgaben und die daraus erwachsene kirchliche Bindung!
7. Kennzeichne die Hanse als Handelsmacht im Ostseeraum!
8. Die Konvention von Tauroggen (30. 12. 1812) – Beginn einer preußisch-russischen Waffenbrüderschaft (Ursachen, Inhalt, Folgen).
9. Deutsche und Russen zerstörten 1813–1815 die Hegemoniepläne des französischen Kaisers Napoleon I.
10. Kirchen und Schlösser in den osteuropäischen Ländern zeugen von der engen Bindung an Westeuropa. Beschreibe ein Beispiel oder führe Vergleiche an!

Gruppe IV (Oberstufen aller weiterführenden Schulen und beruflichen Schulen)

1. Die erste Universität auf dem Gebiet des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation wurde 1348 in Prag gegründet. Berichten Sie über diese Universitätsgründung und die Rolle der Universität im Verhältnis zwischen Deutschen und Tschechen!
2. Johann Gottfried Herder, Theologe und Dichter aus Ostpreußen, schuf für das deutsche Geistesleben seiner Zeit und die Kulturgeschichte der Slawen wesentliche Werke. Würdigen Sie Leben und Werk!
3. Wählen Sie einen deutschen oder osteuropäischen Schriftsteller! Schreiben Sie über sein Leben und Wirken und interpretieren Sie eines seiner Werke, in dem das Zusammenleben von Deutschen und östlichen Nachbarn dargestellt wird!
4. Horst Bienek hat in seinen Romanen „Die erste Polka“ und „Zeit ohne Glocken“ die Beziehungen zwischen Deutschen und Polen in der Zeit des Nationalsozialismus beschrieben. Versuchen Sie, eines der beiden Werke unter diesem Gesichtspunkt zu analysieren!

5. Das Hambacher Fest von 1832 war die „erste politische Volksversammlung der neueren Geschichte“ (Th. Heuss) und die erste große Nationalfeier der Deutschen. Bei diesem Fest spiegelte sich in den Reden auch die Anteilnahme der deutschen Liberalen an dem Freiheitskampf der Polen 1830/31 gegen Rußland wider.

Berichten Sie über das Hambacher Fest unter diesem Aspekt!

6. Berichten Sie über die deutsche Ostkolonisation aus der Sicht der östlichen Nachbarn!

7. Deutsche und Polen schildern die gemeinsame Geschichte oft unterschiedlich.

Vergleichen Sie eine Epoche aus der Sicht der deutschen und polnischen Schulbücher!

8. Untersuchen Sie die Aussagen und Folgen der Abkommen von Moskau, Warschau und Prag für das friedliche Zusammenleben aller Völker Europas!

9. Charakterisieren Sie die Bedeutung des Münchener Abkommens von 1938 und setzen Sie es in Beziehung zum Vertrag zwischen der CSSR und der Bundesrepublik Deutschland von 1973!

10. Beschreiben Sie die nationalsozialistische Polenpolitik. Nehmen Sie kritisch Stellung!

11. Deutsche auf dem Zarenthron gewannen große Bedeutung für die Entwicklung Rußlands. Berichten Sie darüber!

12. Beschreiben Sie, wie sich die Bedrohung Europas durch die Türken vom 14. bis 18. Jahrhundert auf das Verhältnis der europäischen Staaten zueinander ausgewirkt hat!

13. Im Jahre 1918 forderte der amerikanische Präsident Wilson das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Stellen Sie die Problematik dieser Forderung im Hinblick auf ihre Ausführungen in Ost- und Südeuropa nach dem 1. Weltkrieg dar!

14. Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und seinen östlichen Nachbarn gelten als unabdingbare politische Notwendigkeit. Berichten Sie über solche Beziehungen!

15. Nach den polnischen Teilungen Ende des 18. Jahrhunderts kamen bis 1918 Landesteile Polens unter die staatliche Hoheit Österreichs, Preußens und Rußlands. Schildern Sie eine Epoche aus dieser Zeit unter Berücksichtigung der unterschiedlichen politischen Rechte und der sozialen und wirtschaftlichen Stellung der Polen, die unter preußischer Herrschaft lebten!

B Bildnerische Arbeiten

Dieses Arbeitsgebiet gliedert sich in künstlerische und handwerklich-technische Arbeiten.

Motiv oder Gegenstand der Arbeit muß einen Bezug zum Thema des Wettbewerbs erkennen lassen.

a) Künstlerische Arbeiten

Diese Arbeiten sind aus der Anschauung oder der Phantasie heraus materialgerecht zu gestalten. Sie sollen eine eigenständige Leistung darstellen und der Altersgruppe der Schüler entsprechen.

Übernommene Leitmotive müssen frei gestaltet werden.

Auch abstrahierende, ungegenständliche Arbeiten zur Thematik können eingereicht werden.

b) Handwerklich-technische Arbeiten

Die Arbeiten müssen material- und werkgerecht gestaltet sein. Sind bei graphischen Arbeiten Vorlagen benutzt worden, so ist entweder die Vorlage selbst oder eine auf die Vorlage hinweisende Erklärung beizufügen.

Die Aufgabenstellung muß der Altersstufe und dem Ausbildungsstand des Teilnehmers entsprechen. Die Verwendung von Modellbögen, Materialimitationen, fabrikgefertigter Figuren und Puppen ist unzulässig.

Allgemeiner Hinweis:

Für die bildnerischen Arbeiten sind alle Techniken und alle Werkstoffe zugelassen, z. B.:

Mal- und Zeichentechniken, Klebetechniken, Druckgraphiken, gebrauchsgraphische Arbeiten (Plakate, Briefmarkenentwürfe, Wappen, Materialbilder), Arbeiten in Pappe, Textil, Leder, Holz, Metall, Keramik, Stein usw. Besonders zu begrüßen sind Arbeiten mit praktischer Verwendungsmöglichkeit, wie Wandbehänge, Kalender, Mappen u. a.

Bei der Gestaltung der bildnerischen Arbeiten ist im Hinblick auf Format, Gewicht, Haltbarkeit und Sperrigkeit zu bedenken, daß diese Arbeiten einen mehrmaligen Transport überstehen müssen.

Beispiele für Themen von bildnerischen Arbeiten:

1. Suche Unterlagen über Museen und Galerien in den östlichen Nachbarländern.

a) Wähle ein Thema für eine Briefmarkensammlung, z. B. Dresdner Galerie, Berliner Museen, russische Galerien usw., und gestalte diese Sammlung künstlerisch oder

b) untersuche bedeutende Galerien in Rußland und den Anteil westeuropäischer Kunst in diesen. Sammle und gestalte diese Übersicht!

2. Typische deutsche und östliche Bau- und Siedlungsformen.

Analysiere Hofbauten in Ost und West und zeichne Aufrisse!

3. Motive der Volkskunst aus deutschen und östlichen Landschaften (Eiermalerei, Spanschachteln, Bauernmalerei, Weberei, Trachten, Applikationen, Tonarbeiten, Schmuckarbeit, Schmuckkeramik, Spielzeug).

Es wäre u. a. möglich, die verschiedenen Blumenmuster an Bauernschränken aufzuzeichnen und zu kolieren oder ähnliche deutsche Trachten und östliche Trachten gegenüberstellend aufzuzeichnen (Literatur in den Büchereien).

4. Zur absoluten, gegenstandslosen oder abstrakten Gestaltung bieten sich in allen Sparten der bildenden Kunst die Themen

Verbindendes – Trennendes,
Organisches – Anorganisches,
Freiheit – Unfreiheit,
Vergangenheit – Zukunft,
Hoffnung – Resignation
an.

Gestalte diese Begriffe!

5. Gestalte Plakate, Aufkleber, Anstecknadeln u. a. als Werbematerial für kommende Schülerwettbewerbe!

C Film, Foto, Ton, Dramaturgische Arbeiten, Schülerzeitung

Hier können Arbeiten, u. a. Tonbänder, vorgelegt werden, die Lieder, Dichtungen, sonstige Texte, evtl. in Mundart, über Berlin, über die DDR, die ehemaligen deutschen Ostgebiete oder aus mittel-, ost- oder südosteuropäischen Nachbarländern zum Inhalt haben. Diskussionen, die in der Klasse Probleme dieser Gebiete behandeln, eignen sich ebenfalls für eine Tonbandaufnahme (das Generalthema der Diskussion und die Zahl der Teilnehmer sollte auf dem Tonband vorab vermerkt sein).

Die gleiche Aufgabenstellung ist bei der Gestaltung z. B. von Hörspielen, die Werke eines Autors aus den vorgenannten Ländern beinhalten, gegeben.

Bei einer Schülerzeitung braucht nicht der gesamte Inhalt der betreffenden Ausgabe dem Wettbewerbsthema gewidmet sein.

Es genügt, wenn einige Beiträge sich mit den Wettbewerbsthemen befassen. Auch kann in einer Schülerzeitung u. a. dazu Stellung genommen werden, warum eine Schule sich am Wettbewerb beteiligt. Es können in diesem Zusammenhang brauchbare Anregungen gegeben und konstruktive Kritik an der Themengestaltung oder an den Preisausschreibern geübt werden. Auch Vorschläge für Preisausschreiben können gemacht werden.

Abgabe und Bewertung

Letzter Abgabetermin für alle Arbeiten einschließlich Preisausschreiben ist der 10. Februar 1982.

Frühere Abgabe ist erwünscht!

Die Arbeiten sind an die

Arbeitsstelle Schülerwettbewerb

– Haus für alle –

Postfach 18

4750 Unna-Massen-Nord

zu adressieren.

Die Schulen reichen die als wettbewerbswürdig anerkannten Arbeiten, die in einer Schulliste aufgeführt sind, bis zum Abgabetermin an die zuständige Stadt- bzw. Kreisverwaltung (Schulverwaltungsamt oder Sozialamt) zur Weiterleitung an die Arbeitsstelle Schülerwettbewerb ein. Die Lösungsbogen der Preisausschreiben sollten entweder klassenweise oder für die gesamte Schule geschlossen mit einer Schulliste, die lediglich die Zahl der Teilnehmer, also keine namentliche Aufstellung enthält, abgegeben werden.

Bis zum 17. Februar 1982 leiten die Stadt- bzw. Kreisverwaltungen die bei ihnen eingereichten Schülerarbeiten an die Arbeitsstelle Schülerwettbewerb weiter.

Verspätet eingereichte Arbeiten können nicht berücksichtigt werden.

Auch außerhalb des Schulbereiches besteht die Möglichkeit, sich am Schülerwettbewerb zu beteiligen, z. B. im Jugendverband oder auch für den einzelnen unmittelbar. In diesen Fällen sind die Arbeiten oder Preisausschreiben direkt der Arbeitsstelle Schülerwettbewerb zuzuleiten.

Die Arbeiten werden von Bewertergruppen, denen Pädagogen aller Schulformen angehören, nach einem Punktsystem bewertet.

Aus den richtig gelösten Preisausschreiben werden die Gewinner ausgelost!

Schülerzeitungen sind direkt an das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Horionplatz 1, 4000 Düsseldorf, zu senden.

Welche Preise sind zu gewinnen?

Ferienfreizeit in einer schönen Gegend unseres Landes für Einzelarbeiten mit höchster Bewertungsziffer in den Klassen-Gruppen I und II.

Studienfahrt in ein europäisches Nachbarland für Einzelarbeiten mit Höchstbewertungsziffer in den Klassen-Gruppen III und IV.

Gemeinschaftsarbeiten können nicht mit Freizeiten oder Studienfahrten ausgezeichnet werden.

Schreibmaschinen, Kofferradios, Kassettenrecorder, Fotoapparate, Taschenrechner, Bücher, Nachschlagewerke, Spiel- und Sportgeräte, Aktenkoffer, Taschen, Schreibgerät für Einzelarbeiten.

Geldpreise für Gemeinschaftsarbeiten.

Wanderpreise: Für Schulen mit einer besonders hohen Beteiligungszahl im Verhältnis zur Schülerzahl in den Arbeitsgebieten A – C ist für jede Schulform ein Wanderpreis ausgesetzt. Nach dreimaligem Gewinn des Wanderpreises in ununterbrochener Folge geht dieser Preis in das Eigentum der Schule über.

Je zwei weitere Schulen aller Schularten mit besonders hervorragender Beteiligung erhalten Anerkennungspreise.

Teilnehmer, die auf Landesebene einen Spitzenpreis (z. B. Gewinn einer Preisträgerfahrt oder Schulen einen Wanderpreis) zuerkannt erhalten, werden vom Ministerium auf direktem Weg benachrichtigt (die Schule und die zuständige Stadt- bzw. Kreisverwaltung erhalten ebenfalls Mitteilung).

Die Wanderpreise für die Schulen sowie die Spitzenpreise für die Teilnehmer werden in einer Feierstunde auf Landesebene überreicht.

Den übrigen Preisträgern werden die Preise entweder in einer Feierstunde auf Stadt- oder Kreisebene oder durch die Schulleitung übergeben.

Vor der Preisträgerhöhung auf Landesebene können Auskünfte nicht erteilt werden. Rückfragen bei der Arbeitsstelle Schülerwettbewerb und beim Ministerium sind in jedem Falle zwecklos.

Hinweise zum Wettbewerb

für die Schulleitungen und für die mit der Durchführung des Wettbewerbs an den Schulen interessierten Pädagogen.

Wer kann teilnehmen?

Alle Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse der Grundschulen sowie ab 5. Klasse der Allgemeinbildenden Schulen, der beruflichen Schulen, der Fachoberschulen.

Wo können Wettbewerbsausschreibungen an- bzw. nachgefordert werden?

Die Schülämter auf Stadt- und Kreisebene (die Schulkollegien in Düsseldorf und Münster sowie der Regierungspräsident von Detmold für die höheren Schulen) leiten zunächst allen Schulen in ihrem Aufsichtsbereich, und zwar ohne Anforderung, einige Exemplare der Ausschreibung zu. Weitere Ausschreibungsbroschüren können mit der vorgedruckten Bestellkarte kostenlos bei der Arbeitsstelle Schülerwettbewerb angefordert werden.

Auf den Bestellkarten ist der Name der Schule mit Anschrift in Druck- oder Maschinenschrift anzugeben.

Welche Unterstützung kann die Lehrerschaft den am Wettbewerb interessierten Schülerinnen und Schülern geben?

Die Aufsätze können eigens für den Wettbewerb, z. B. als Hausaufsätze, angefertigt sein. Es liegt im Ermessen der Lehrpersonen, wieweit eine Unterstützung bei der Abfassung der Aufsätze oder der B-Arbeiten durch Information im Unterricht gegeben wird. Es wird gebeten, den Wettbewerbsteilnehmern bei der Beschaffung von Quellenmaterial behilflich zu sein.

Bei den nachgenannten Bibliotheken kann z. B. über den auswärtigen Leihverkehr Literatur angefordert werden. Dies ist auch bei allen öffentlichen Büchereien möglich – im allgemeinen werden keine Gebühren erhoben. Im übrigen wird auf das abgedruckte Literaturverzeichnis verwiesen.

Was ist vor Weitergabe der Arbeiten zu beachten?

Die Schulleitungen werden gebeten, eine erste Auswahl der Aufsätze und B-Arbeiten zu treffen. Es sollten nur **wettbewerbswürdige Arbeiten** zur Bewertung weitergereicht werden.

Nach Abschluß des Wettbewerbs werden die Arbeiten – außer den Preisausschreiben – den Teilnehmern über die Stadt- bzw. Kreisverwaltungen zurückgegeben.

Literaturauswahl

In vielen Fällen helfen Geschichts- und Erdkundebücher sowie historische und geographische Atlanten weiter. Hinweise auf weiterführende Literatur finden sich in den großen enzyklopädischen Nachschlagewerken (z. B. Brockhaus-Enzyklopädie oder Meyers Enzyklopädisches Lexikon) sowie in den einschlägigen Handbüchern (z. B. Gebhardt-Grundmann: Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 1–4, Stuttgart⁹ 1970–1976; Handbuch der europäischen Geschichte [bisher ersch. Bd. 1.3.4.6.7]. Stuttgart 1968 ff.; O. A. Erich u. a.: Wörterbuch der deutschen Volkskunde. Stuttgart³ 1974) und Einführungen, die in mittleren und großen öffentlichen Büchereien vorhanden sind, dazu Literatur- und Schriftstellerlexika. An Zeitschriften sind vor allem zu nennen „Osteuropa“ (für aktuelle Fragestellungen) sowie (für historische Fragen) die „Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“ und die „Zeitschrift für Ostforschung“.

Nachschlagewerke/Bibliographische Hilfsmittel/Atlanten

Atlas östliches Mitteleuropa. Hrsg. v. Th. Kraus u. a. Bielefeld 1959. Gedenktage des Mitteldeutschen Raumes. Bonn 1963 ff. (jährlich). Handbuch der historischen Stätten. Stuttgart 1965 ff. (Bd. 8: Sachsen; Bd. 9: Thüringen; Bd. 10: Berlin und Brandenburg; Bd. 11: Provinz Sachsen-Anhalt; außerdem: Ost- und Westpreußen. 1966; Schlesien. 1977).

Jilek, H., u. a.: Bücherkunde Ostdeutschlands. Köln 1963. Kessler, W.: Ost- und südostdeutsche Heimatbücher und Ortsmonographien nach 1945. München 1979 (mit weiterführenden Literaturangaben zu den einzelnen Vertreibungsgebieten). Keyser, E.: Bibliographie zur Städtegeschichte Deutschlands. Köln 1969. Ostdeutsche Gedenktage. Bonn 1962 ff. (jährlich). Ostdeutschland und die deutschen Siedlungsgebiete in Ost- und Südosteuropa in Karte, Bild und Wort. München (um 1968). Selle, G. v.: Ostdeutsche Biographie. Würzburg 1955. Zernack, K.: Osteuropa. München 1977 (S. 115–159 Bibliographie).

Osteuropa/Ostmitteleuropa

Deutsche im europäischen Osten. Köln 1976. Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn. Hrsg. v. V. Aschenbrenner u. a. Frankfurt a. M. 1967. Grube, F./Richter, G., Flucht und Vertreibung. Hamburg 1980. Rabl, K.: Das Selbstbestimmungsrecht der Völker.² Köln 1973. Wechselbeziehungen zwischen deutscher und slawischer Literatur. Köln 1978.

Mittelalter (Hanse, Ostsiedlung, Mongolensturm)

Bezzola, G. A.: Die Mongolen in abendländischer Sicht. 1220–1270. Bern 1974. Die deutsche Ostsiedlung des Mittelalters als Problem der europäischen Geschichte. Sigmaringen 1975. Dollinger, Ph.: Die Hanse, Stuttgart² 1976. Kuhn, W.: Geschichte der deutschen Ostsiedlung in der Neuzeit. Bd. 1–3. Köln 1955–1957. Ludat, H.: An Elbe und Oder um das Jahr 1000. Köln 1971. Quirin, H.: Die deutsche Ostsiedlung im Mittelalter. Göttingen 1964. – Urkunden und Quellen zur deutschen Ostsiedlung im Mittelalter. T. 1–2. Darmstadt 1968. Zimmerling, D.: Die Hanse, Düsseldorf 1976.

Böhmische Länder/Tschechoslowakei

Bohemia sacra. Das Christentum in Böhmen 973–1973. Hrsg. v. F. Seibt. Düsseldorf 1974. Der Dreißigjährige Krieg. Hrsg. v. H.-U. Rudolf. Darmstadt 1977. Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder. Hrsg. v. K. Bosl. Bd. 1–4. Stuttgart 1966–1970. Hoensch, J. K.: Geschichte der Tschechoslowakischen Republik 1918–1978. Stuttgart² 1978 (S. 179–182 Auswahlbibliographie). Nittner, E. (Hrsg.): Quellen zur sudetendeutschen Frage. München³ 1967. Seibt, F.: Deutschland und die Tschechen. München 1976.

Polen

Arnold, St./Zychowski, M.: Abriss der Geschichte Polens. Warschau 1967. Breyer, R., u. a.: Nachbarn seit 1000 Jahren. Mainz 1976. Broszat, M.: 200 Jahre deutsche Polenpolitik.² Frankfurt a. M. 1972. Gerecke, A.: Das deutsche Echo auf die polnische Erhebung von 1830. Wiesbaden 1964. Kleßmann, Ch.: Polnische Erwerbsewanderer im Ruhrgebiet. Göttingen 1978. Kossmann, O.: Die Deutschen in Polen seit der Reformation. Marburg/L. 1978. Meyer, E.: Grundzüge der Geschichte Polens. Darmstadt² 1977. Rhode, Gotthold: Geschichte Polens. Darmstadt³ 1980. Roos, H.: Geschichte der polnischen Nation 1918–1978. Stuttgart³ 1979. Wege zum Nachbarn. Deutsche aus Polen – Mittler zwischen zwei Völkern. Hrsg. v. P. E. Nasarski, Bielefeld 1974.

Rußland/Sowjetunion

Amburger, E.: Beiträge zur Geschichte der deutsch-russischen kulturellen Beziehungen. Gießen 1961. Giterman, V.: Geschichte Rußlands. Frankfurt a. M.² 1965. Neander, I.: Grundzüge der russischen Geschichte. Darmstadt² 1976. Rauch, G. v.: Geschichte der Sowjetunion. Stuttgart⁶ 1977. Stökl, G.: Geschichte Rußlands. Stuttgart³ 1973. Wittram, R.: Peter der Große, Heidelberg 1954.

Türkengefahr/Osmanisches Reich

Frank, G.: Die Herrscher der Osmanen. Düsseldorf 1977. Klever, U.: Das Weltreich der Türken. Bayreuth 1978. Schulze, W.: Reich und Türkengefahr im späten 16. Jh. München 1978. Stadtmüller, G.: Geschichte Südosteuropas. München 1950. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Türkenkriege. Graz 1971.

Osthandel/Ostpolitik

Bethkenhagen, J.: Die Osteinfuhrstruktur der Bundesrepublik Deutschland. Berlin 1978. Höhmann, H. (Hrsg.): Die Wirtschaft Osteuropas und der VR China. 1970–1980. Stuttgart 1978. Kreile, M.: Osthandel und Ostpolitik. Baden-Baden 1978. Lange-Prollius, H.: Praxis des Ost-West-Handels. Düsseldorf 1977. Ostverträge. Hrsg. v. I. V. Münch, Bd. 1–3. Berlin 1971–1973 (1: dt.-so-wjet., 2: dt.-poln.; 3: dt.-tschechoslowak. Vertrag). Probleme der Ost-West-Wirtschaftsbeziehungen. Stuttgart 1977. Schroeder, K.: Die Kooperationspolitik der Bundesrepublik Deutschland gegenüber den Ländern des RGW. Berlin 1979.

Schülerwettbewerb 1981/82 **Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn** des Landes Nordrhein-Westfalen

PREISAUSSCHREIBEN I

Schülerwettbewerb 1981/82

Unbedingt ausfüllen!

Ich habe mich mit einer weiteren Arbeit am Schülerwettbewerb beteiligt/nicht beteiligt – Aufsatz/bildnerische Arbeit –

Für **Gruppe I** (4. Klasse Grundschule und 5. Klassen aller Schulformen)

Auf Seite 9 findest Du Teile eines Bildes. Schneide sie aus und setze sie auf dem Lösungsbogen richtig zusammen! Mit Hilfe des dann entstandenen Bildes kannst Du die Fragen 1 bis 6 beantworten. Die Antworten trägst Du in die Kästchen unter der Lösung Teil I ein. Über manchen Kästchen steht eine Zahl, die für die Lösung Teil II wichtig ist. Aus den Kästchen, die mit einer Zahl gekennzeichnet sind – Lösung Teil I –, entnimmst Du die Buchstaben und trägst sie in die Kästchen mit denselben Zahlen in Lösung Teil II ein. Diese Buchstaben bilden den Lösungsspruch.

1. Was stellt das Bild dar?
2. Dieses Tier ist das Symbol für eine Stadt. Wie heißt diese Stadt?
3. Diese Stadt wurde nach dem 2. Weltkrieg in zwei Teile getrennt. Wie nennt man diese Teile?

Name _____ Vorname _____
 Klasse _____ Geburtsdatum _____
 Private Anschrift des Schülers _____
 Name und genaue Anschrift der Schule _____
 Kreis _____ **Bitte in Druckschrift ausfüllen!**

4. Der eine Teil wird heute Hauptstadt des anderen deutschen Staates genannt. Wie heißt der Staat?
5. Was trennt die beiden Staaten voneinander?
6. Dasselbe Tier ist auch Wappensymbol eines anderen Volkes im Osten. Wie nennt man das Tier?

Lösung Teil I

1.

20	6

1	3

2	7

3.

19	8	4

22	16

4.

10	13

15	9

21	5

5.

12		
E		

18		
M		

6.

17	11

14		
B		

Lösung Teil II

1 — 6 7 — 9 10 — 13 14 — 18 19 — 22

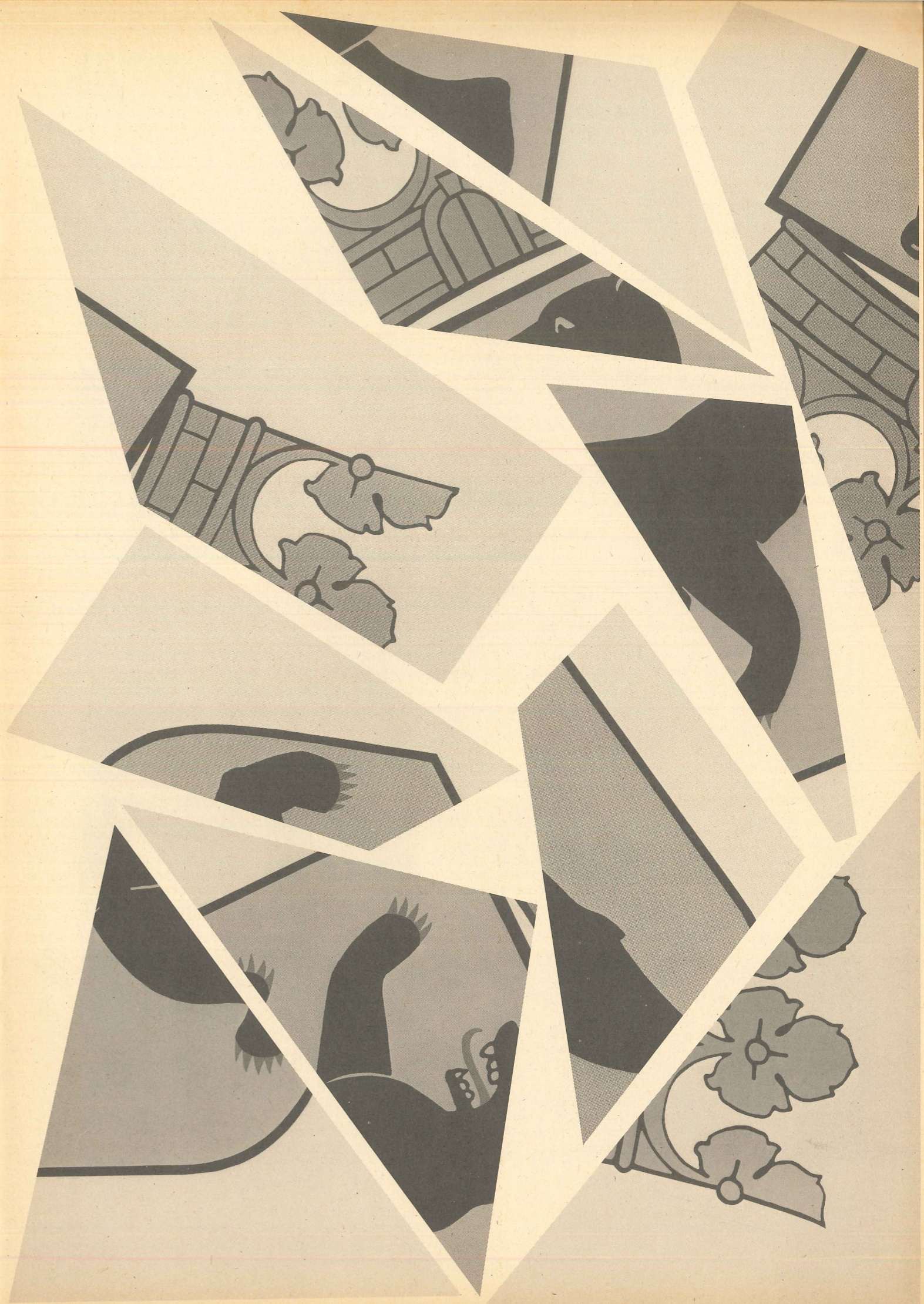
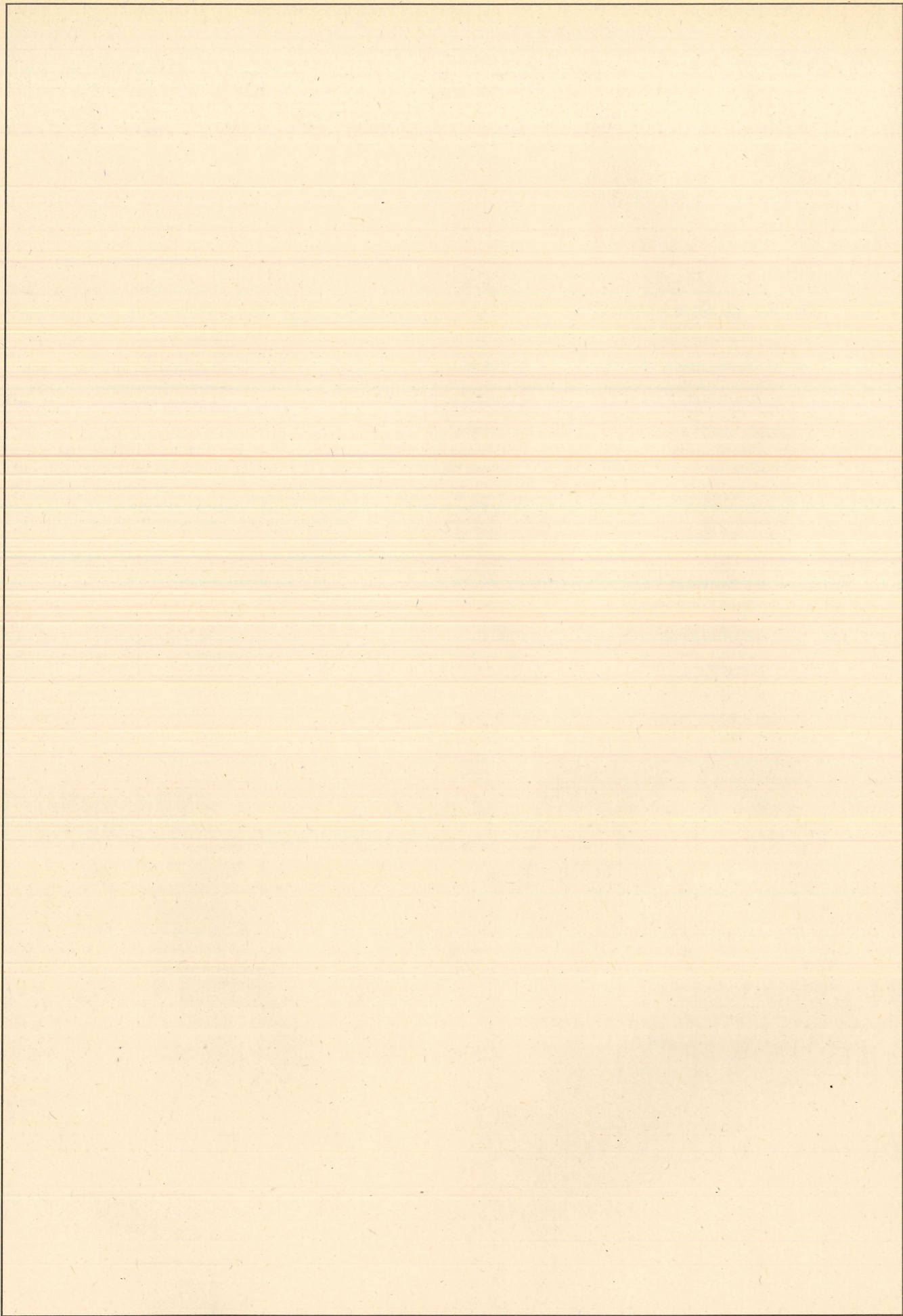
--	--	--	--

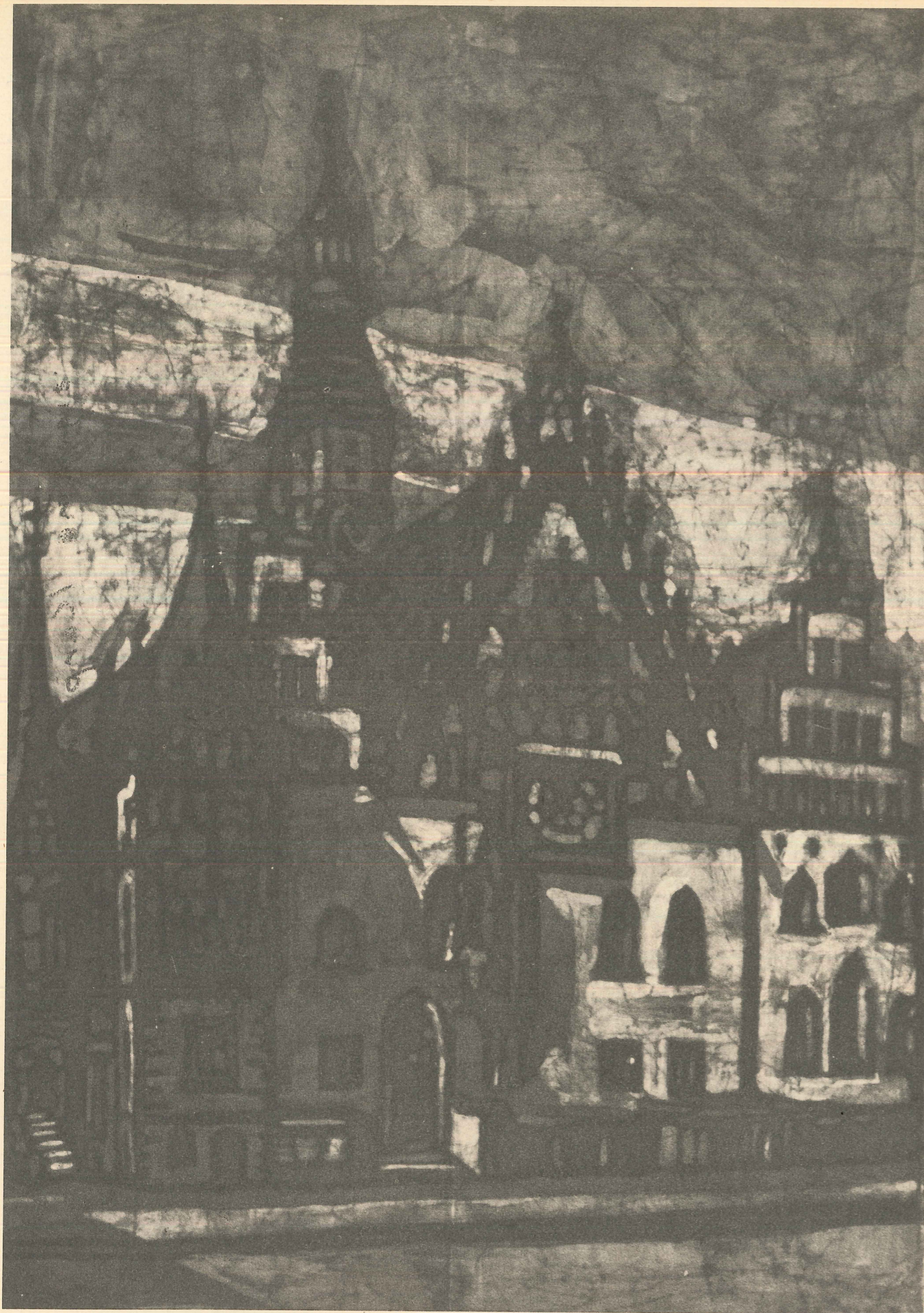
--	--	--

--	--	--	--

--	--	--	--

--	--	--





„Rathaus in Breslau“
Sieglinde Rinscheid, Kl. 10,
Gem. Hauptschule, 5950 Finnentrop 1

Preisausschreiben II

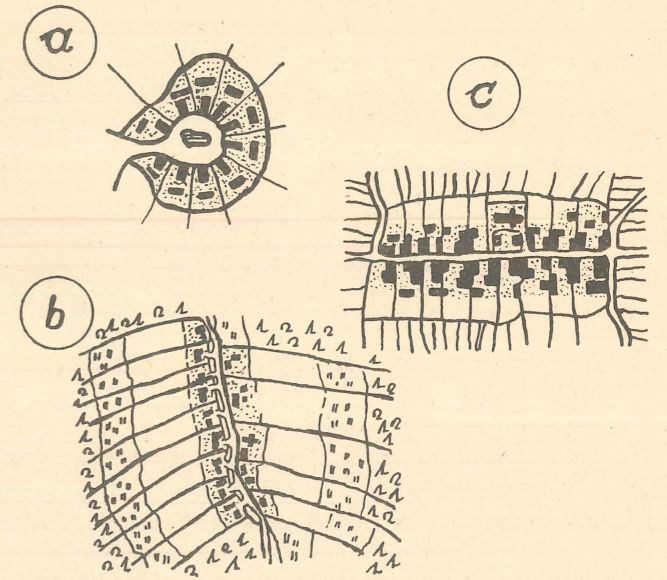
Für Gruppe II (6., 7. u. 8. Schuljahr aller Schulformen)

Die Fragen des Preisausschreibens II lassen sich mit Hilfe der Kartenskizze beantworten, die zugleich Teil der Lösung ist.

Tausend Jahre gemeinsame Geschichte bedeuten auch tausend Jahre gemeinsam bewohnten mitteleuropäischen Raum.

1. Die Völker im nördlichen Ost-Mitteleuropa wohnen in einem geographischen Großraum, der von der Nordseeküste bis zum Ural reicht. Ihre Staaten sind nicht durch natürliche Grenzen voneinander getrennt. Nenne die erdkundliche Bezeichnung für den deutschen Anteil des hügeligen Flachlandes dieses Großraumes!
 2. Die Ströme a bis g durchziehen diesen Großraum. Nenne sie!
 3. Diese Ströme werden durch ein Kanalsystem verbunden. Nenne die von Westen nach Osten verlaufenden Kanäle h bis k!
 4. Eine Stadt am Strom c ist die „Drehscheibe“ in diesem Kanalsystem. Wie heißt die Stadt?
 5. Dieser Großraum liegt zwischen einem Binnenmeer im Norden und Gebirgen im Süden. Nenne
 - das Binnenmeer
 - die Gebirgszüge A, B, C!
 6. Die Südküste des Binnenmeeres hat große Buchten. Nenne die Buchten I bis IV!
 7. Die Landschaft dieses Großraumes hat ihr Gesicht durch die letzte Eiszeit erhalten. Flußtäler und Höhenrücken bezeugen dies.
 - a) Hunderte von Seen sind in den Höhenrücken eingebettet, der sich an der Küste entlang zieht. Daher spricht man von Seenplatten. Wie heißen die Landschaften, die den Seenplatten den Namen geben?
 - b) Drei Länder, die heute zur Sowjetunion gehören, schließen sich nach Nordosten an. Wie heißen sie?
 - c) In Weißrußland findest Du ein riesiges Sumpfgebiet. Wie heißt es?
 8. Handel bringt die Völker einander näher.
 - a) Im Mittelalter gab es eine mächtige Vereinigung von Städten, die den Handel in weiten Teilen Europas beherrschte. Wie hieß sie?
 - b) Den Westen und Osten sowie den Norden und Süden Europas verbanden schon im Mittelalter Handelsstraßen. Zwei besonders wichtige sind in die Kartenskizze gestrichelt eingetragen.
 - Wie heißen sie?
 - Nenne die Städte, die an diesen Handelsstraßen liegen!
- Du findest sie mit ihren Anfangsbuchstaben bezeichnet in der Kartenskizze.

- c) An der Südküste des Binnenmeeres liegt eine Kette von Hafenstädten. Nenne die Hafenstädte 1 bis 6!
9. Gegen Ende des 11. Jahrhunderts wurde ein Mönchsorden gegründet, der die Ostkolonisation wesentlich mitgetragen hat. Wie heißt der Orden?
10. Kreuzritter schufen im Mittelalter einen Ordensstaat im Osten. Wie hieß diese Gemeinschaft von Ordensrittern?
11. Zahlreiche neue Dörfer entstanden während des Mittelalters im europäischen Osten. Die Darstellungen zeigen die wichtigsten Dorfformen. Wie nennt man sie?



12. 125 Jahre lang, bis in unser Jahrhundert, war Polen gegen seinen Willen unter seine drei Nachbarn aufgeteilt. Nenne die Nachbarstaaten!
13. Während des 1. Weltkrieges, im Jahre 1917, kam in Rußland die kommunistische Partei an die Macht. Es entstand der Sowjetstaat.
 - a) Wie nennt man das Ereignis, das die Kommunisten (Bolschewisten) an die Macht brachte?
 - b) Wer war der Anführer der Revolutionäre?
 - c) Welche Symbole in der Flagge der Sowjetunion weisen auf den „Arbeiter- und Bauernstaat“ hin?
 - d) Wie lautet der volle Name der Sowjetunion in der deutschen Übersetzung und wie seine Abkürzung?
14. Vor rund 40 Jahren ist dem polnischen Volk wiederum schweres Unrecht angetan worden: Deutschland griff Polen 1939 mit Waffengewalt an. Daraus entstand der Krieg, der bis 1945 andauerte. In den Kriegsjahren geschahen in Polen schreckliche Verbrechen auch an den Juden. Wie nennt man
 - den Krieg,
 - die Vernichtungslager, in denen zahllose Menschen umgebracht wurden?
15. Die Menschen im Osten des Deutschen Reiches hatten unter den Folgen dieses Krieges schwer zu leiden. Sie wurden gezwungen, ihre Heimat zu verlassen.
 - a) Wie nennt man diese Deutschen, die ihre Heimat verloren haben?
 - b) Wie heißen die größten Gebiete, die zum Deutschen Reich gehörten und heute dem polnischen bzw. dem sowjetischen Staatsverband angehören?

16. Südlich der Gebirge A bis C liegt ein Staat, der erst 1918 gegründet wurde und zu Mitteleuropa gehört. Er besteht aus den Teilen Böhmen, Mähren und Slowakei. Seine Hauptstadt liegt an einem Nebenfluß des Stromes C.

Wie heißt

- der Staat?
- die Hauptstadt?
- der Fluß?

17. Jahrhundertlang gehörten Böhmen und Mähren zur Habsburger Monarchie.

Wie hieß der König von Böhmen (1347 - 1378), der zugleich Römischer Kaiser war?

18. Ein grausamer Krieg in Europa nahm im Jahre 1618 seinen Anfang. Er dauerte jahrzehntlang.

Wie nennt man ihn?

19. Die Randgebiete Böhmens waren bis 1945 die Heimat von 3,5 Millionen Deutschen. Sie verloren ihre Heimat nach dem 2. Weltkrieg.

Wie nennt man diese deutsche Volksgruppe?

20. Nach wie vor spielt die christliche Religion in den kommunistischen Staaten Osteuropas eine große Rolle. Ein polnischer Bischof ist Papst geworden.

- a) Welchen Namen hat sich der Papst aus Polen gegeben?
- b) Wie heißt die Kirche in Rußland?
- c) Auf wen geht das in Mitteleuropa und Nord-europa vorherrschende christliche Bekenntnis zurück?

Lösung Teil II

Wenn Du bei richtiger Lösung aller Fragen in „Lösung Teil I“ die Buchstaben in den mit Zahlen gekennzeichneten Kästchen von „Lösung Teil II“ noch einmal einträgst, erhältst Du einen Ausspruch der österreichischen Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach.



„Spreewald-Trachten“
von Margit Methner
Monika Weißmuth
Anja Hesse
Realschule am Bohlgarten, Schwerte



Bilder aus einer deutschen Stadt
„Haus zur Rose“
von Claudia Hüls
Städt. Gymnasium, Lage/Lippe

PREISAUSSCHREIBEN II

Schülerwettbewerb 1981/82
des Landes Nordrhein-Westfalen „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn“

Unbedingt ausfüllen!

Ich habe mich mit einer weiteren Arbeit am Schülerwettbewerb beteiligt/nicht beteiligt
- Aufsatz/bildnerische Arbeit -

Für Gruppe II (6., 7. und 8. Schuljahr aller Schulformen)

Name _____ Vorname _____

Klasse _____ Geburtstag _____

Private Anschrift des Schülers _____

Name und genaue Anschrift der Schule _____

Kreis _____ **Bitte in Druckschrift ausfüllen!**

Lösung Teil I

1. ¹⁰ [] [] [] [] [] [] [] [] ⁷ [] [] [] [] [] [] [] []

2. a ^R [] [] [] [] b ^W [] [] [] [] c ^E [] [] [] [] d ^O [] [] [] []
e ²⁴ [] [] [] [] [] [] [] [] f ^M [] [] [] [] g ^D [] [] [] []

3. h ^M [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] i ^E [] [] [] [] - ^H [] [] [] [] - ^K [] [] [] []
j ^O [] [] [] [] - ^H [] [] [] [] - ^K [] [] [] [] k ^B [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] ² [] [] [] []

4. ^M [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] ^{5. O} [] [] [] [] [] [] [] [] ^{A E} [] [] [] [] [] [] [] [] []
^{B S} [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] ^{C K} [] [] [] [] [] [] [] [] [] []

6. I ^M [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] ^B [] [] [] []
II ^P [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] ^B [] [] [] [] III ^D [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] ^B [] [] [] []
IV ^R [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] ^B [] [] [] []

7. a ^M [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] ²⁶ [] [] [] [] [] [] [] [] ^P [] [] [] [] [] [] [] [] ²⁷ [] [] [] [] [] [] [] []
b ^L [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] ¹³ [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] ³⁷ [] [] [] [] [] [] [] []
c ^P [] [] [] [] [] [] [] [] ³ [] [] [] [] [] [] [] [] ^S [] [] [] [] [] [] [] []

8. a ^H [] [] [] [] [] [] [] [] ²³ [] [] [] [] [] [] [] [] b ^H [] [] [] [] [] [] [] [] ¹⁹ [] [] [] [] [] [] [] []
^B [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] ¹² [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] ^F [] [] [] [] [] [] [] [] - ^E [] [] [] [] [] [] [] []
^L [] [] [] [] [] [] [] [] - ^B [] [] [] [] [] [] [] [] - ³⁵ [] [] [] [] [] [] [] [] - ^K [] [] [] [] [] [] [] [] - ^K [] [] [] [] [] [] [] []
^E [] [] [] [] [] [] [] [] - ^T [] [] [] [] [] [] [] [] - ²¹ [] [] [] [] [] [] [] [] - ^W [] [] [] [] [] [] [] [] - ^A [] [] [] [] [] [] [] []

c 1 ^L [] [] [] [] [] [] [] [] 2 ^R [] [] [] [] [] [] [] [] 3 ^S [] [] [] [] [] [] [] []
4 ²⁸ [] [] [] [] [] [] [] [] 5 ⁸ [] [] [] [] [] [] [] [] ³³ [] [] [] [] [] [] [] [] 6 ^R [] [] [] [] [] [] [] []

9. ^D [] [] [] [] [] [] [] [] ³⁴ [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] []

10. ^D [] [] [] [] [] [] [] [] ^D [] [] [] [] [] [] [] [] ^R [] [] [] [] [] [] [] [] ^R [] [] [] [] [] [] [] []

11. a ^R [] [] [] [] [] [] [] [] ⁵ [] [] [] [] [] [] [] [] b ^W [] [] [] [] [] [] [] [] ¹ [] [] [] [] [] [] [] []

c ^S [] [] [] [] [] [] [] [] ³⁶ [] [] [] [] [] [] [] []

12. ^R [] [] [] [] [] [] [] [] ²⁹ [] [] [] [] [] [] [] [] ^P [] [] [] [] [] [] [] [] ¹⁷ [] [] [] [] [] [] [] [] ^O [] [] [] [] [] [] [] [] ²⁵ [] [] [] [] [] [] [] []

13. a ^O [] [] [] [] [] [] [] [] ^V [] [] [] [] [] [] [] [] b ^L [] [] [] [] [] [] [] [] ¹¹ [] [] [] [] [] [] [] []

c ^H [] [] [] [] [] [] [] [] ^U [] [] [] [] [] [] [] [] ^S [] [] [] [] [] [] [] []

d ^U [] [] [] [] [] [] [] [] ^D [] [] [] [] [] [] [] [] ^S [] [] [] [] [] [] [] [] ^I [] [] [] [] [] [] [] []
^S [] [] [] [] [] [] [] [] ^P [] [] [] [] [] [] [] [] ^U [] [] [] [] [] [] [] []

14. ^Z [] [] [] [] [] [] [] [] ^W [] [] [] [] [] [] [] []
^K [] [] [] [] [] [] [] [] ¹⁸ [] [] [] [] [] [] [] [] ¹⁶ [] [] [] [] [] [] [] []

15. a ^V [] [] [] [] [] [] [] [] ⁴ [] [] [] [] [] [] [] [] b ^O [] [] [] [] [] [] [] [] ¹⁵ [] [] [] [] [] [] [] [] ^P [] [] [] [] [] [] [] [] ⁶ [] [] [] [] [] [] [] []

^S [] [] [] [] [] [] [] [] ²² [] [] [] [] [] [] [] [] 16. ^T [] [] [] [] [] [] [] [] ^O [] [] [] [] [] [] [] []
^P [] [] [] [] [] [] [] [] ^M [] [] [] [] [] [] [] [] 17. ^K [] [] [] [] [] [] [] []

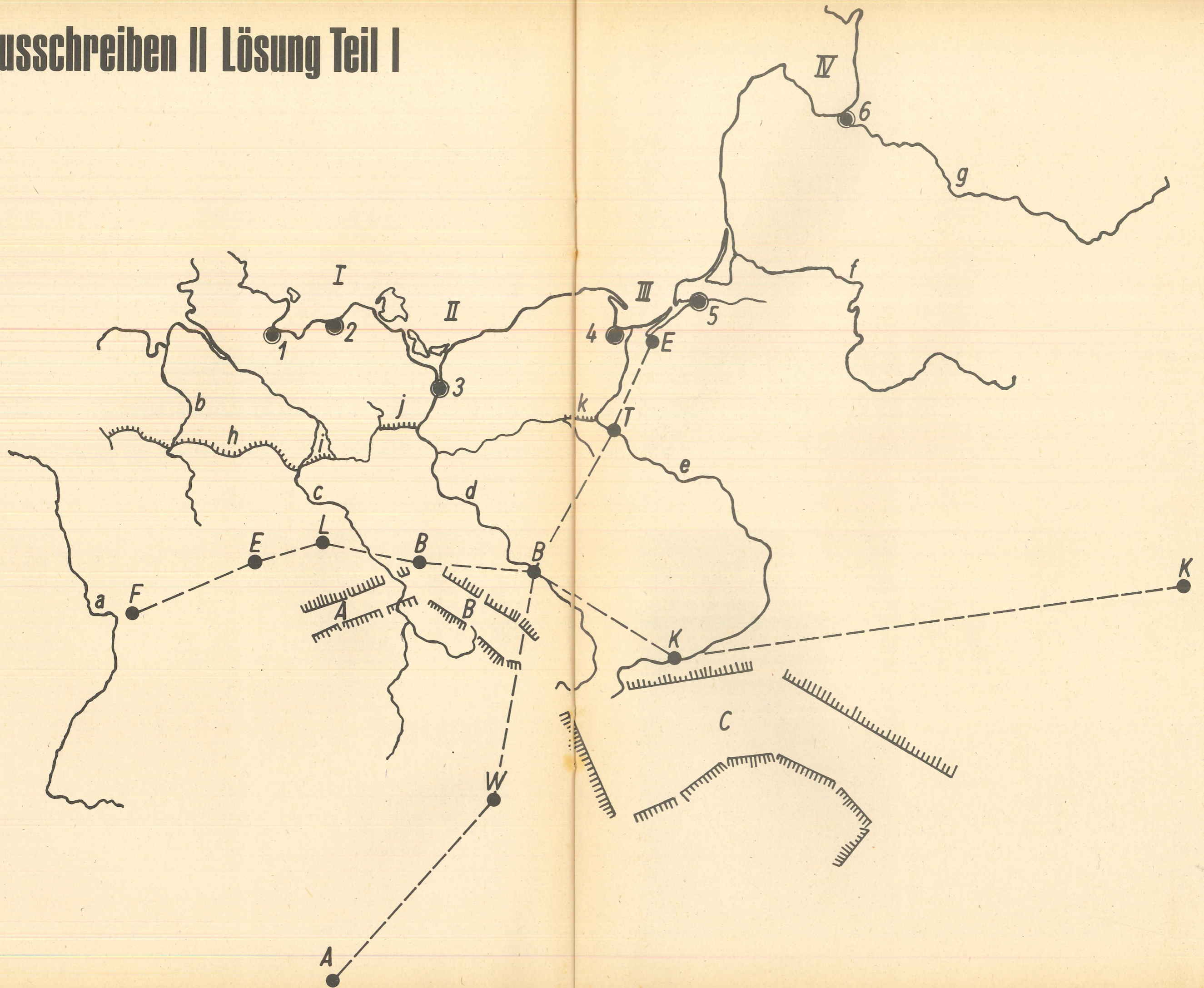
18. ^D [] ^K [] [] [] [] [] [] [] []

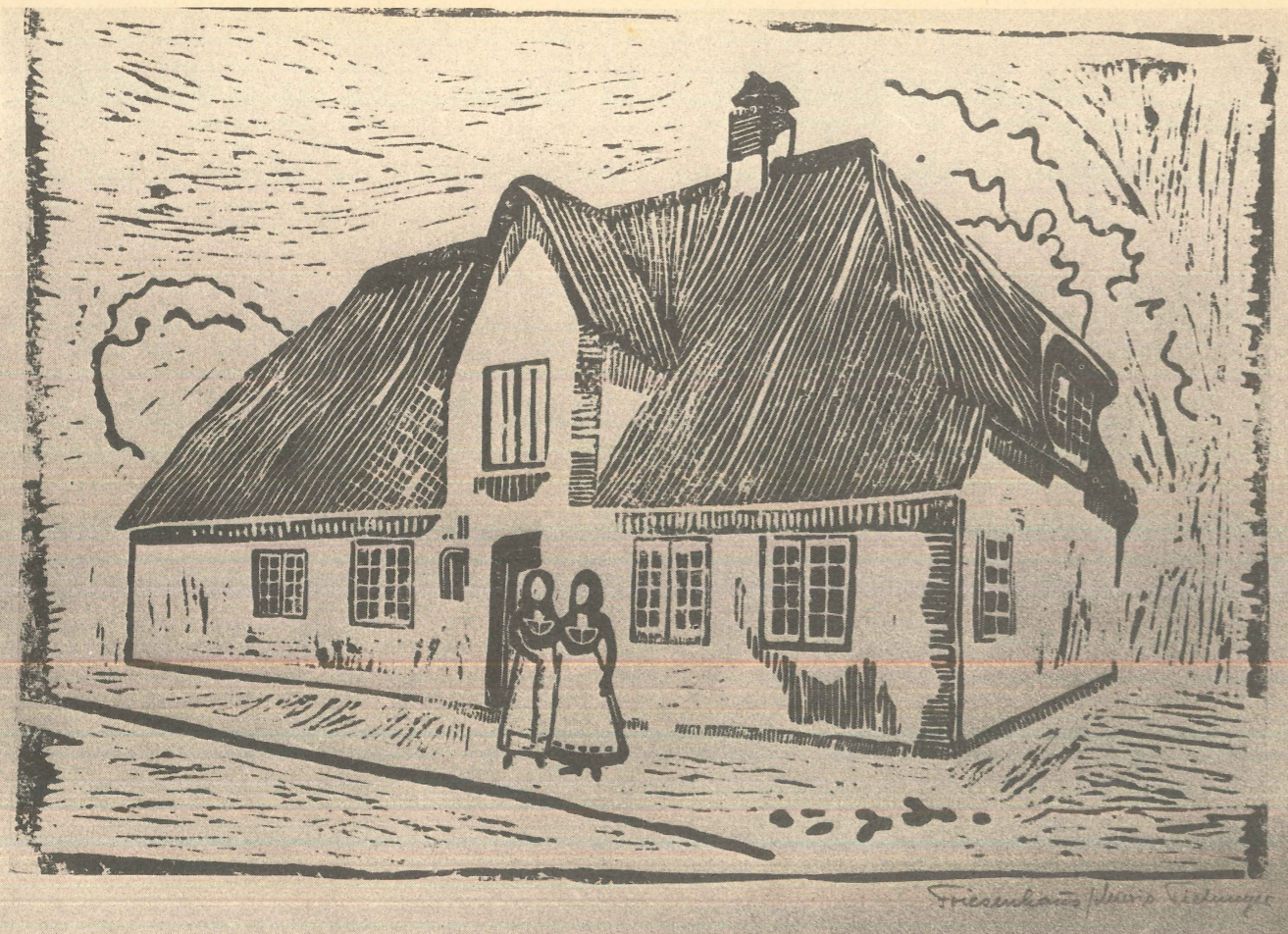
19. ^S [] [] [] [] [] [] [] [] ¹⁴ [] 20. a ^J []
^R [] [] [] [] [] [] [] [] ³⁰ [] [] [] [] [] [] [] [] ^O [] [] [] [] [] [] [] [] ³¹ [] [] [] [] [] [] [] [] ^K [] [] [] [] [] [] [] []
^M [] [] [] [] [] [] [] [] ^L [] [] [] [] [] [] [] []

Lösung Teil II

1 ——— 7 8 ——— 13 14 15 16 — 18 19 ——— 23
[]
24 — 27 28 29 30 — 32 33 — 37
[] []

Preisausschreiben II Lösung Teil I





„Friesenhaus“ von Mario Tietmeyer, Ibbenbüren

„Ostpreußens Schicksal“, Annette Vermathen, Berufsbildende Schulen Kleve



Preisausschreiben III

Für **Gruppe III und IV** (9. und 10. Schuljahr einschließlich der beruflichen Schulen sowie Oberstufen aller weiterführenden und beruflichen Schulen)

1. Grundlage der Gemeinsamkeiten der tausendjährigen Geschichte der Deutschen und ihrer östlichen Nachbarn ist deren Einbeziehung in die christliche Völkerfamilie.

Die räumliche Nachbarschaft hatte zur Folge, daß die Christianisierung im östlichen Mitteleuropa meist vom fränkisch-deutschen Reich und von der römisch-katholischen Kirche aus geschah.

Kaiser Otto der Große gründete die Bistümer Brandenburg, Havelberg, Meißen, Merseburg, Zeitz und für die Polen das Bistum Posen. Die Gesamtleitung der Mission hatte anfangs das neue Erzbistum an der mittleren Elbe (gegründet 962).

Welcher Ort wurde der Sitz des Erzbischofs?

2. Auch im östlichen Europa forderte die Mission Blutopfer. Ein Glaubenszeuge ist der „Apostel der Pommern und Pruzzen“ (Preußen). Er lebte 955 – 997 n. Chr. und war Bischof von Prag. Auf seiner zweiten Missionsreise in die Ostseegebiete erlitt er in der Gegend des späteren Königsberg den Martertod. Seine Gebeine ruhen im Dom zu Gnesen.

Wie heißt er?

3. Kaiser Otto III. gründete im Jahre 1000 n. Chr. ein polnisches Erzbistum. Dadurch wurden die Polen unabhängiger. Der Sitz des Erzbischofs war bis 1320 n. Chr. Krönungsort der polnischen Könige. Seit 1416 ist der jeweilige Erzbischof Primas von Polen.

Welche Stadt ist sein Sitz?

Wie hieß der kürzlich verstorbene Primas von Polen?

4. Mönchsorden festigten das Christentum im östlichen Europa. Eine von ihnen wurde im Jahr 1098 n. Chr. in Frankreich gegründet, breitete sich im 13. und 14. Jahrhundert über das ganze Abendland aus, pflegte besonders die Landwirtschaft, namentlich im Osten Deutschlands, und missionierte erfolgreich in den Ostseeländern.

Wie heißt dieser Orden?

5. Im Mittelalter spielte der Adel neben der Geistlichkeit eine führende Rolle. Seine verwandtschaftlichen Beziehungen gingen über Ländergrenzen hinweg.

Eine junge Adelige aus dem Hause Andechs (Oberbayern) wurde die Frau Herzog Heinrich I. von Schlesien. Sie rief Mönchsorden ins Land und gründete zahlreiche Klöster. Sie lebte von 1209 bis zu ihrem Tode im Jahre 1243 n. Chr. im Kloster in Trebnitz in Schlesien. Dort befindet sich auch ihr Grabmal.

Sie wurde nach ihrer Heiligsprechung zur Schutzpatronin Schlesiens. Die Bischofskirche in Berlin trägt ihren Namen.

Wie hieß sie?

6. Die Russen haben ihren christlichen Glauben nicht vom Westen, sondern aus dem Oströmischen Reich übernommen. Deshalb verlief die Entwicklung Rußlands in manchem verschieden von der des „Abendlandes“.

a) Aus welcher Stadt kam das Christentum nach Rußland?

b) Wie nennt man die Kirchen in Ost- und Südosteuropa?

c) Welchen Titel führen ihre Oberhirten?

d) In welcher Stadt residiert das Oberhaupt der russischen Kirche?

7. Das römisch-katholische Christentum breitete sich bis an den Finnischen Meerbusen, bis an die damalige Ostgrenze Polens und bis nach Kroatien und Ungarn aus.

Es ließ diese Länder an der Entwicklung der abendländischen Kultur teilnehmen.

Universitäten gab es in Frankreich und in Italien schon seit der Mitte des 12. Jahrhunderts; in Mitteleuropa wurden die ersten Universitäten 1348 und 1364 gegründet – die eine in Böhmen, die andere in Polen.

a) Wer gründete die erste mitteleuropäische Universität?

b) Wo wurde sie gegründet?

c) Wo entstand die erste polnische Universität?

8. Seit dem frühen Mittelalter werden in West- und Südeuropa entwickelte Kunstformen und Stile von Deutschland übernommen; von hier aus gelangten sie nach Ostmitteleuropa.

a) Wie heißt der Kunststil des Hoch- und Spätmittelalters?

b) Wie heißt der deutsche Baumeister des Veitsdomes in Prag?

9. Ein Nürnberger Bildhauer schuf um 1480 für eine Krakauer Kirche einen 13 m hohen Schnitzaltar. Das Gesamtwerk des Nürnbergers beeinflusste die spätmittelalterliche Kunst in weiten Teilen Ostmitteleuropas.

a) Wie hieß der Künstler?

b) In welcher Kirche steht der Altar?

c) Wie heißt der Altar?

10. Kulturelle Entfaltung ist ohne die materielle Grundlage nicht möglich. Ostmitteleuropa brauchte „Entwicklungshelfer“. Hunderttausende von Siedlern zogen, meistens von den einheimischen Landesherren gerufen, nach Osten. Sie halfen beim Landesausbau dieser Gebiete. Alle Stämme im Heiligen Römischen Reich – Flamen, Friesen, Franken, Holländer, Westfalen, Niedersachsen, Thüringer, Bayern, Schwaben – waren an diesem gesamteuropäischen Vorgang des mittelalterlichen Landesausbaus beteiligt.

Unter welcher Bezeichnung wird er in unseren Geschichtsbüchern behandelt?

11. Die zuwandernden Bauern brachten neue Hausbau- und Dorfformen aus Deutschland mit, vor allem aber zwei Errungenschaften, die den Ackerbau revolutionierten.

a) Wie nennt man die neue Bewirtschaftungsweise der Äcker, die die herkömmliche Feld-Gras-Wirtschaft im Osten ersetzte?

b) Welches neue Ackergerät ermöglichte eine gründlichere Bearbeitung der Felder?

12. Bei den Slawen gab es schon vor der deutschen Einwanderung Marktflecken und ortsnahen Handel mit der näheren Umgebung. Jetzt erst entwickelte sich der Fernhandel und entstanden zahlreiche Städte.

Für die Entwicklung einer Stadt war ihr Stadtrecht entscheidend. Vorbilder boten deutsche Stadtrechte, die man übernahm und nach Bedarf abwandelte.

Für die im Donauraum entstehenden Städte entlehnte man süddeutsche Stadtrechte.

a) Welches Stadtrecht wurde bei Gründungen von Städten im Ostseeraum übernommen?

b) Welches ist das meistverbreitete Stadtrecht im europäischen Osten?

13. Wichtige Umschlaggelegenheiten für den Fernhandel waren die Messen. Sie haben ihren Namen, weil sie anfangs im Anschluß an Kirchfeste durchgeführt wurden, nachdem in den Kirchen „Messe“ gelesen worden war.

Mit Beginn des 18. Jahrhunderts wurden die vielen Messestädte in Europa von einer mitteldeutschen Stadt in Sachsen übertroffen, die ihre führende Rolle bis in unsere Zeit behalten hat.

a) Welche Messestadt ist es?

In dieser Stadt hat sich seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts auch die heutige Form der Messen entwickelt: Die Waren werden nicht mehr sämtlich zur Messe transportiert und dort verkauft, sondern aufgrund der ausgestellten Muster „geordert“. In unserem Jahrhundert ist dann noch die Fachmesse hinzugekommen.

b) Wie werden Messen genannt, auf denen die Waren nach Mustern geordert werden?

c) In welcher Stadt findet die größte Messe der Bundesrepublik Deutschland statt?

d) Wo wird heute die größte polnische Messe abgehalten?

14. Im Mittelalter entstand – zunächst an der Küste der Ost- und Nordsee – ein Bund von Handelsstädten, dem später auch viele Städte im Binnenland angehörten, z. B. Köln, Dortmund, Frankfurt/Oder, Thorn, Königsberg, Breslau, Krakau.

Welcher Städtebund war es?

15. Religion, Wissenschaft und Kunst, Wirtschaft, Handel und Verkehr hatten im Mittelalter ein den Völkern gemeinsames abendländisches Bewußtsein geschaffen. Ländergrenzen spielten eine untergeordnete Rolle. Polen verstand sich als der östliche Vorposten dieser abendländischen Völkergemeinschaft. Notfalls mußte das gemeinsam Erreichte gemeinsam verteidigt werden.

a) Um 1240 n. Chr. fielen die Mongolen in Europa ein. Herzog Heinrich II. von Schlesien versuchte mit schlesischen und polnischen Rittern und mit Rittern aus dem Ordensstaat ihren Vormarsch aufzuhalten; er selbst fiel in der Schlacht.

Wie heißt die Stadt, bei der die Mongolenschlacht stattfand?

b) Im Jahre 1683 n. Chr. waren die Türken nach Österreich vorgedrungen und belagerten die Hauptstadt. Ein europäisches Heer brach den Einschließungsring auf; eine siegreiche Schlacht vor den Toren der Stadt ermöglichte den Gegenstoß; in den anschließenden Türkenkriegen konnte der ganze Donauraum befreit werden. 25 000 Mann aus Polen entschieden mit ihrem König den Sieg vom Jahre 1683.

1. Welche Stadt drohte 1683 in die Hände der Türken zu fallen?

2. An welchem Berge erstritten die Christen den Sieg?

3. Wie hieß der polnische König, der in seinem Lande heute noch als Nationalheld gefeiert wird?

4. Wie heißt der volkstümliche Heerführer der späteren Türkenkriege?

16. Polens Einsatz für Europa wurde hundert Jahre später schlecht gelohnt: Seine drei Nachbarn teilten das Land unter sich auf. Der Gemeinsinn der Europäer meldete sich zwar in der Mißbilligung durch die anderen Staaten und in der Empörung vieler einzelner, aber die Interessenpolitik der drei benachbarten Mächte ging darüber hinweg.

a) Welche Mächte führten die „Polnischen Teilungen“ der Jahre 1772, 1793 und 1795 durch?

b) Welche Herrscher waren für die Teilung des Jahres 1772 verantwortlich?

17. Nach der Überwindung Napoleons, in dessen Herrschaftszeit die Vision eines zwischen Frankreich und Rußland aufgeteilten Europas entstand, fanden sich Vertreter der europäischen Staaten, besonders der fünf „großen Mächte“, 1814/15 zu einer großen Konferenz zusammen, die die Landkarte Europas auf Jahrzehnte hin neu festlegen sollte.

a) In welcher Stadt fand diese Konferenz statt?

b) Unter welchem Namen ist sie bekannt?

c) Wie heißt der österreichische Staatskanzler, der den Vorsitz hatte?

d) Wie heißt der russische Zar, der unter den anwesenden Herrschern die Hauptfigur war?

18. Im Fortgang des 19. Jahrhunderts kamen Ideen und Zielsetzungen auf, die das europäische Gemeinschaftsbewußtsein sprengen mußten.

a) Seit der Französischen Revolution (1789 ff.) setzte sich die Auffassung durch, daß die Völker das Recht haben, in eigenen souveränen Staaten zu leben, deren Grenzen mit den Siedlungsgrenzen der „Nationen“ identisch sind und in denen nach Möglichkeit keine anderen Völker oder Volksgruppen wohnen sollten.

Wie nennt man einen solchen Staat?

Wie nennt man eine Haltung, die das eigene Volk über die anderen hinaushebt und ihm einen unvergleichlichen Rang zuspricht?

b) Seit dem Zeitalter der Romantik breitete sich in Europa die Überzeugung aus, daß die Staaten „Gedanken Gottes“ seien und je einen besonderen Sendungsauftrag haben (z. B. Verbreitung der christlichen Religion über alle Welt; Vermittlung des besonderen „Wesens“ eines Volkes an andere Völker; Weitergabe von Kultur und Zivilisation an „rückständige Völker“).

Durch die industrielle Entwicklung hatten die Staaten neue Möglichkeiten wirtschaftlicher und militärischer Art, diesen „Auftrag“ mit der Ausweitung ihres Machtbereiches zu verbinden und aufzubauen. Wie nennt man solche Bestrebungen?

c) Nach dem 1. Weltkrieg wurde das Selbstbestimmungsrecht der Völker ein Grundsatz des Völkerrechts. Wie schwer er jedoch zu verwirklichen ist, zeigen in unseren Tagen die Kämpfe und Terroranschläge der spanischen Basken, Nordiren und Palästinenser.

In Ostmitteleuropa siedelten die Völker in einer „Gemengelage“, klare Volkstumsgrenzen und ihnen entsprechende Staatsgrenzen konnten nicht gezogen werden. Die Anwendung des Selbstbestimmungsgrundsatzes zugunsten einer Nation mußte in dieser Lage den Angehörigen anderer „mitwohnen-

der“ Nationen (sogenannte Minderheiten) zum Nachteil gereichen.

1. Durch welche Maßnahmen suchte man nach dem 1. Weltkrieg strittige Gebiete halbwegs gerecht zuzuweisen?

2. Durch welche Maßnahmen wurde nach dem 2. Weltkrieg versucht, „klare Verhältnisse“ zu schaffen, d. h. das Problem national gemischter Staaten radikal zu lösen?

19. Die Zukunftsperspektiven Europas für die Zeit nach dem 2. Weltkrieg wurden von drei alliierten Kriegs- und Nachkriegskonferenzen festgelegt, an denen die „Großen Drei“ der Anti-Hitler-Koalition teilnahmen. Die Konferenzen sind nach den Städten benannt, in oder bei denen sie stattfanden.

a) Wie heißen diese Städte?

b) Auf einer dieser Konferenzen wurden Vereinbarungen zwischen den Siegermächten getroffen, die die Grenzen in Ostmitteleuropa „vorläufig“ regelten. Sie wurden bis heute nicht außer Kraft gesetzt, allerdings durch die Ostverträge ergänzt.

Wie heißt diese Vereinbarung?

20. Die nach dem 2. Weltkrieg im Zeichen des „Kalten Krieges“ entstandene Grenze quer durch Europa, der sogenannte „Eiserne Vorhang“, hat zu einer weitgehenden Entfremdung zwischen dem „Osten“ und dem „Westen“ Europas, ja zwischen den beiden Teilen Deutschlands geführt, die jetzt dem einen oder anderen der beiden „Blöcke“ oder „Weltlager“ angehören. In dieser Lage kann man beobachten, wie die „Blöcke“ in Ost und West in sich durch Verträge stärker zusammengeschlossen, ja „integriert“ werden; andererseits gibt es immer wieder Versuche, die Spaltung Europas zu überwinden und die Gemeinsamkeiten der Völker Europas weiterzuentwickeln.

a) Wie heißt das osteuropäisch-sowjetische, wie das westeuropäisch-amerikanische Militärbündnis?

b) Wie nennt sich die westeuropäische, zunächst vorwiegend wirtschaftlich bestimmte Staatengemeinschaft heute (Abkürzung)?

Wie heißt die osteuropäische Wirtschaftsgemeinschaft (deutsche und englische Abkürzung)?

c) Durch welche Verträge mit Nachbarstaaten in Osteuropa hat die Bundesrepublik Deutschland ihren Beitrag zur allgemeinen Entspannung in Europa geleistet?

d) 1973 kam in Helsinki eine Konferenz zustande, die den Prozeß der Entspannung fördern sollte. Wie heißt diese Konferenz abgekürzt, wie mit ihrem vollen Namen?

e) Wo fand die erste Nachfolgekonferenz statt? Wo fand die zweite statt?

f) In einer Stadt unseres Bundeslandes wird jährlich ein Preis verliehen, der den „besten Europäer“ des Jahres auszeichnen soll.

Wie heißt dieser Preis?

Wenn Sie die Antworten auf die Fragen gefunden und in die Kästchen von „Lösung Teil I“ richtig eingetragen haben, ist die „Lösung Teil II“ ganz einfach:

Tragen Sie die Buchstaben der Kästchen, über denen die Zahlen 1 bis 173 stehen, noch einmal in die entsprechenden Kästchen von „Lösung Teil II“ ein. Der so entstehende Text ist einer Predigt entnommen, die Papst Johannes Paul II. am 2. Juli 1978, als er noch Kardinal und Erzbischof von Krakau war, im polnischen Nationalheiligtum Tschenschostochau gehalten hat.



Über 10 000 Sachpreise sind zu gewinnen!

PREISAUSSCHREIBEN III

Schülerwettbewerb 1981/82

des Landes Nordrhein-Westfalen „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn“

Unbedingt ausfüllen!

Ich habe mich mit einer weiteren Arbeit am Schülerwettbewerb beteiligt/nicht beteiligt!
- Aufsatz/bildnerische Arbeit -

Name _____ Vorname _____

Klasse _____ Geburtsdatum _____

Private Anschrift des Schülers _____

Name und genaue Anschrift der Schule _____

Kreis _____

Bitte in Druckschrift ausfüllen!

Für Gruppe III und IV (9. und 10. Schuljahr einschließlich Klassen der beruflichen Schulen sowie Oberstufen aller weiterführenden Schulen und beruflichen Schulen)

Lösung Teil I

1. $\frac{11}{22}$ $\frac{21}{43}$ 1. $\frac{35}{67}$ $\frac{80}{149}$ 2. $\frac{2}{105}$

3. $\frac{36}{71}$ $\frac{55}{128}$ 4. $\frac{159}{68}$ $\frac{150}{6}$ 3. $\frac{158}{76}$ $\frac{3}{32}$

5. $\frac{30}{71}$ $\frac{99}{128}$ $\frac{173}{128}$ 6.a $\frac{5}{70}$ $\frac{72}{169}$ $\frac{116}{159}$ $\frac{31}{150}$ 3

7.a $\frac{27}{50}$ $\frac{112}{117}$ $\frac{68}{103}$ $\frac{6}{8}$ $\frac{158}{76}$ $\frac{32}{32}$

8.a $\frac{29}{46}$ $\frac{145}{125}$ $\frac{170}{125}$ b $\frac{117}{103}$

9.a $\frac{46}{25}$ $\frac{125}{142}$ $\frac{26}{4}$ $\frac{88}{56}$ $\frac{47}{88}$ $\frac{4}{54}$

10. $\frac{25}{93}$ $\frac{142}{157}$ $\frac{26}{123}$ $\frac{4}{160}$ $\frac{16}{130}$ $\frac{119}{119}$

11.a $\frac{7}{168}$ $\frac{41}{139}$ $\frac{139}{139}$

12.a $\frac{155}{118}$ $\frac{96}{82}$ $\frac{62}{14}$ $\frac{109}{152}$ $\frac{121}{121}$ $\frac{45}{45}$

13.a $\frac{163}{81}$ $\frac{111}{38}$ $\frac{120}{84}$ $\frac{152}{121}$ $\frac{45}{45}$

14. $\frac{81}{34}$ $\frac{38}{91}$ $\frac{120}{49}$ $\frac{84}{102}$

15.a $\frac{102}{102}$

b1 $\frac{37}{64}$ $\frac{151}{166}$ $\frac{156}{148}$ $\frac{52}{126}$ $\frac{147}{115}$ $\frac{63}{63}$ $\frac{57}{57}$

b2 $\frac{17}{64}$ $\frac{151}{166}$ $\frac{156}{148}$ $\frac{52}{126}$ $\frac{147}{115}$ $\frac{63}{63}$ $\frac{57}{57}$

b3 $\frac{17}{64}$ $\frac{151}{166}$ $\frac{156}{148}$ $\frac{52}{126}$ $\frac{147}{115}$ $\frac{63}{63}$ $\frac{57}{57}$

16.a $\frac{107}{132}$ $\frac{108}{108}$ $\frac{75}{132}$ $\frac{135}{135}$ $\frac{98}{98}$

b $\frac{132}{132}$ $\frac{58}{58}$ $\frac{51}{51}$

17.a $\frac{106}{140}$ $\frac{165}{124}$ $\frac{23}{100}$ $\frac{86}{167}$ $\frac{9}{24}$ $\frac{131}{85}$ $\frac{59}{137}$

b $\frac{131}{85}$ $\frac{59}{137}$

c $\frac{15}{24}$ $\frac{124}{87}$ $\frac{100}{87}$

18.a $\frac{40}{19}$ $\frac{138}{171}$ $\frac{172}{172}$

b $\frac{40}{19}$ $\frac{138}{171}$ $\frac{172}{172}$

c1 $\frac{114}{114}$ $\frac{161}{161}$ $\frac{136}{136}$

19.a $\frac{69}{144}$ $\frac{65}{73}$ $\frac{122}{94}$ $\frac{113}{83}$ $\frac{92}{92}$

b $\frac{162}{74}$ $\frac{78}{110}$ $\frac{134}{146}$ $\frac{61}{164}$ $\frac{13}{129}$ $\frac{153}{129}$ $\frac{28}{129}$

20.a $\frac{33}{74}$ $\frac{66}{110}$ $\frac{53}{146}$ $\frac{77}{146}$ $\frac{13}{164}$ $\frac{153}{129}$ $\frac{28}{129}$

b $\frac{33}{74}$ $\frac{66}{110}$ $\frac{53}{146}$ $\frac{77}{146}$ $\frac{13}{164}$ $\frac{153}{129}$ $\frac{28}{129}$

d $\frac{95}{127}$ $\frac{154}{89}$ $\frac{97}{48}$ $\frac{141}{39}$ $\frac{104}{143}$ $\frac{90}{143}$ $\frac{42}{143}$

e $\frac{44}{44}$ $\frac{79}{79}$ $\frac{133}{133}$ $\frac{101}{101}$ $\frac{143}{143}$

f $\frac{143}{143}$

Lösung Teil II

1-3 $\frac{29}{60}$ $\frac{33}{66}$ $\frac{34}{67}$ $\frac{41}{72}$ $\frac{42}{73}$ $\frac{46}{80}$ $\frac{47}{80}$ $\frac{49}{80}$ $\frac{50}{81}$ $\frac{59}{89}$

4 $\frac{34}{66}$ $\frac{41}{72}$ $\frac{42}{73}$ $\frac{46}{80}$ $\frac{47}{80}$ $\frac{49}{80}$ $\frac{50}{81}$ $\frac{59}{89}$

9 $\frac{42}{73}$ $\frac{46}{80}$ $\frac{47}{80}$ $\frac{49}{80}$ $\frac{50}{81}$ $\frac{59}{89}$

10-13 $\frac{60}{90}$ $\frac{66}{93}$ $\frac{67}{96}$ $\frac{72}{100}$ $\frac{73}{101}$ $\frac{80}{105}$ $\frac{80}{106}$ $\frac{81}{113}$ $\frac{83}{113}$ $\frac{84}{114}$ $\frac{89}{116}$

14 $\frac{42}{73}$ $\frac{46}{80}$ $\frac{47}{80}$ $\frac{49}{80}$ $\frac{50}{81}$ $\frac{59}{89}$

19 $\frac{42}{73}$ $\frac{46}{80}$ $\frac{47}{80}$ $\frac{49}{80}$ $\frac{50}{81}$ $\frac{59}{89}$

20-25 $\frac{117}{144}$ $\frac{121}{147}$ $\frac{122}{155}$ $\frac{126}{155}$ $\frac{127}{156}$ $\frac{128}{169}$ $\frac{129}{169}$ $\frac{136}{169}$ $\frac{137}{170}$ $\frac{139}{170}$ $\frac{140}{173}$ $\frac{143}{173}$

26-28 $\frac{144}{170}$ $\frac{146}{170}$ $\frac{147}{170}$ $\frac{155}{170}$ $\frac{156}{170}$ $\frac{169}{170}$ $\frac{169}{173}$ $\frac{170}{173}$ $\frac{173}{173}$

Angebot für die Schule

Das dem Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen nachgeordnete Gesamtdeutsche Institut – Bundesanstalt für gesamtdeutsche Aufgaben – bietet folgende Hilfen für den Unterricht an:

Publikationen

zur Deutschlandpolitik der Bundesregierung und zur DDR-Kunde, Merkblätter für Reisen nach Berlin (West) und in die DDR, für den Paketversand und den Briefmarkentausch.

Folgende Publikationen können auch in Klassenstärke bestellt werden:

Seminarmaterialien:

Wortlaut des Potsdamer Abkommens vom 2. August 1945

Die Ostverträge

Die Berlin-Regelung

Der Verkehrsvertrag

Der Grundlagenvvertrag

Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 31. Juli 1973

Berlin-Verkehr

Das Gesundheitsabkommen

Die KSZE-Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa

Die Verfassung der DDR
Zivilgesetzbuch der DDR
Familiengesetzbuch der DDR
Arbeitsgesetzbuch der DDR
Strafgesetzbuch und Strafprozeßordnung der DDR
Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem der DDR
Jugendgesetz der DDR
Programm und Statut der SED
Zahlenspiegel. Bundesrepublik Deutschland/
Deutsche Demokratische Republik – Ein Vergleich
Auskünfte zum Stand der innerdeutschen Beziehungen

Filme

Dokumentarfilme über die DDR und die Deutschlandfrage, Spiel- und Dokumentarfilme aus der DDR. Katalog auf Anfrage.

Anfragen sind zu richten an

Gesamtdeutsches Institut
Bundesanstalt für gesamtdeutsche Aufgaben
Adenauerallee 10
5300 Bonn 1

Bibliotheken

Zur Bearbeitung von Aufsatzthemen kann in folgenden Fachbibliotheken kostenlos ausgeliehen werden:

1. Bibliothek „Haus des Deutschen Ostens“
Bismarckstr. 90,
4000 Düsseldorf 1, Telefon 35 05 23/24.
2. Bibliothek der Forschungsstelle Ostmitteleuropa,
Emil-Figge-Straße 50,
4600 Dortmund 50, Telefon 7 55-28 54.
3. J.-G.-Herder-Bibliothek Siegerland e. V.,
Anfragen und Verleih über die Geschäftsstelle:
Eichendorffweg 7,
5900 Siegen 1, Telefon 33 98 63,
oder am Ort;
VHS-Schulgebäude,
Bismarckstr. 68,
5900 Siegen 21.
4. Bücherei des Deutschen Ostens,
Kulturzentrum,
Berliner Platz 11,
4690 Herne 1, Telefon 5 95 28 06
(mittwochs geschlossen).
5. Gesamteuropäisches Studienwerk,
Südfeldstr. 2-4,
4973 Vlotho.

Gegebenenfalls auch Anfragen an die zuständige Stadt- bzw. Kreisbücherei richten.



Letzter Abgabetermin ist der 10. Februar 1982

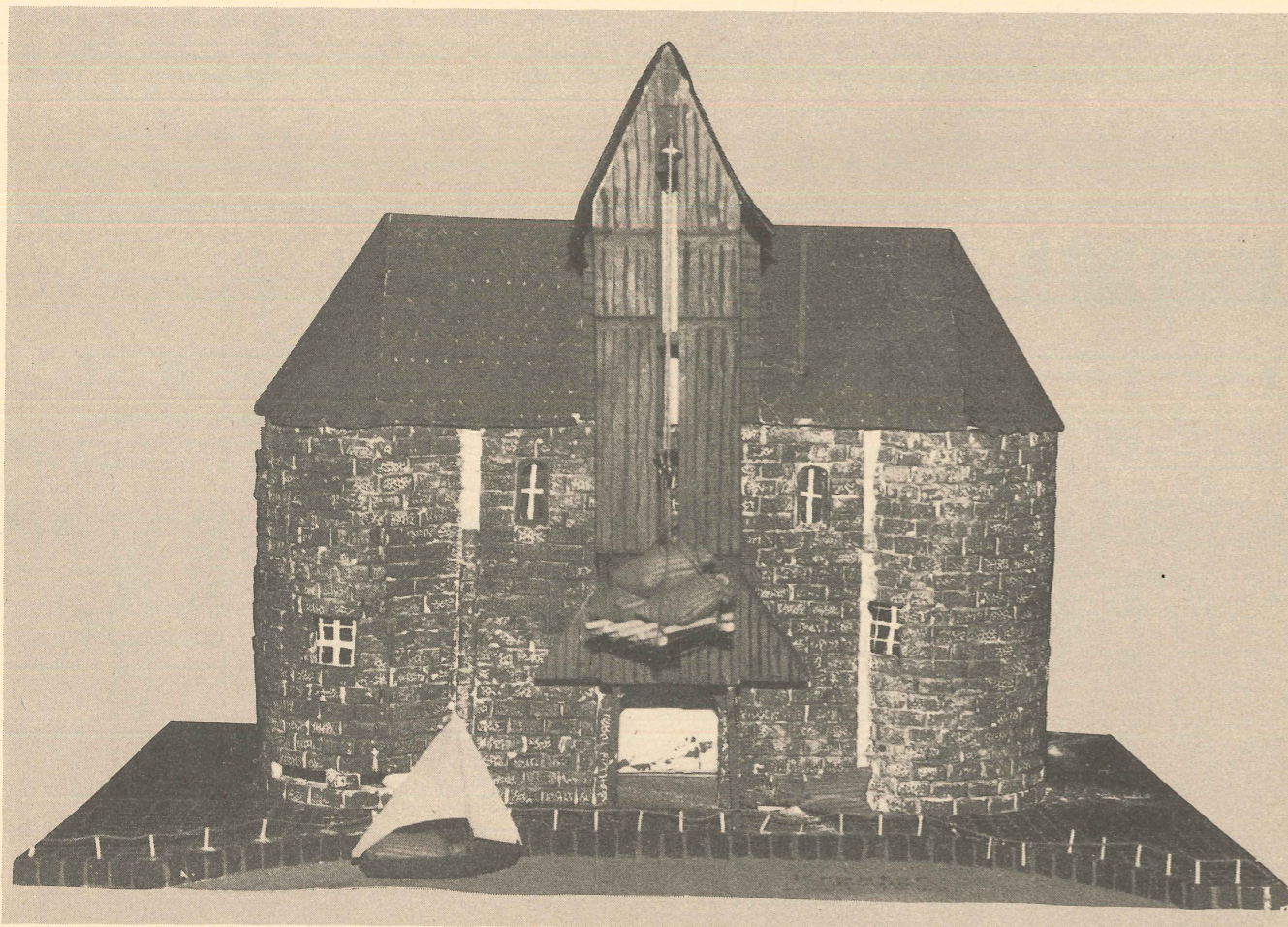
Adresse:

„Arbeitsstelle Schülerwettbewerb“

Postfach 18

4750 Unna-Massen-Nord

Telefon 023 03/57 61 NA 267



„Krantor zu Danzig“
Drei Schüler vom Fürst-Johann-Moritz-Gymnasium, Siegen

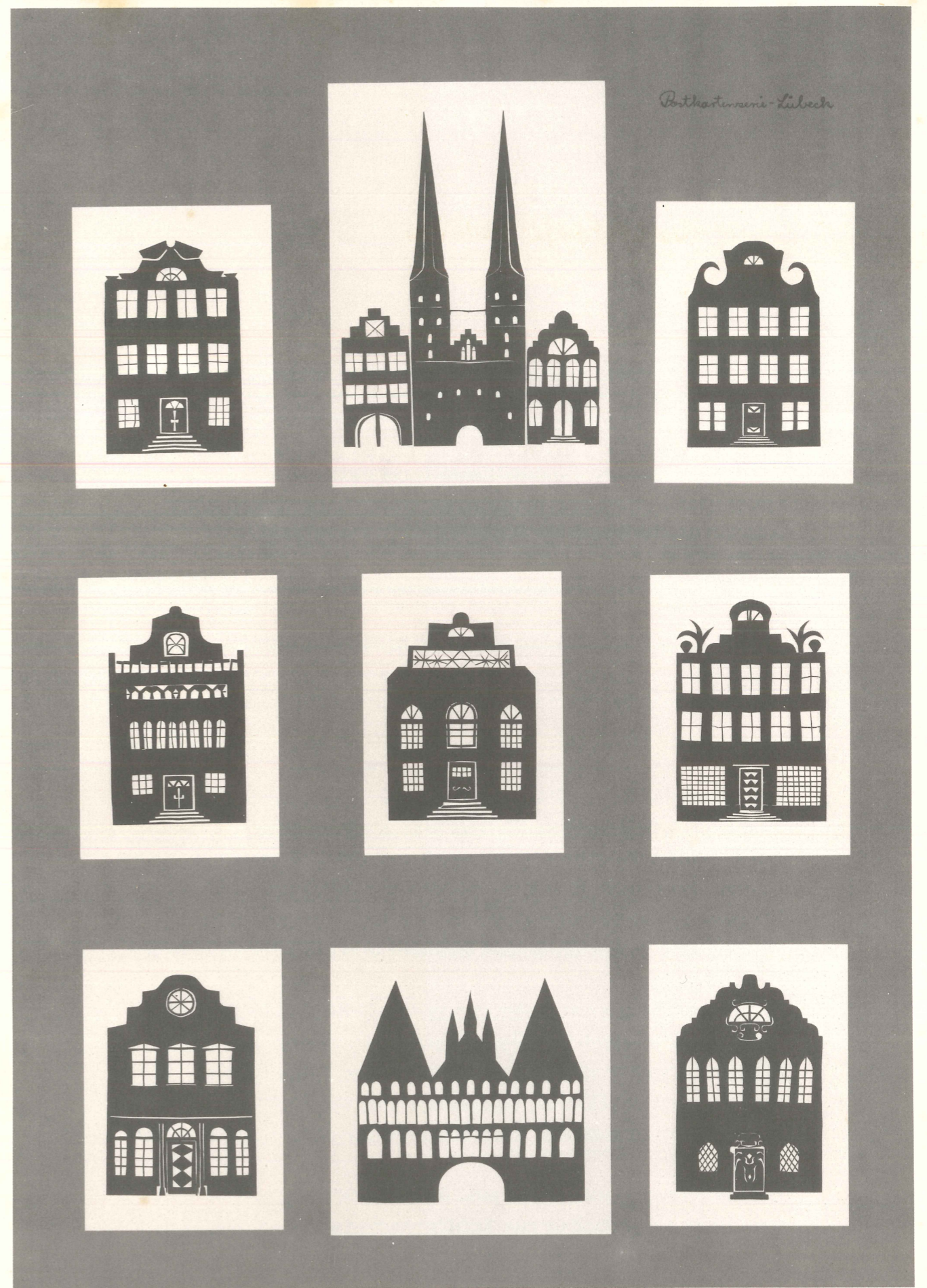


„Rübezahl als Turmwächter“, Grundschule Birchborchen-Dörenhagen



„Pommern“, Catrin Blanke, Kl. 9b, Städt. Gertrud-Bäumer-Gymnasium, Remscheid

„Die Heilige Elisabeth“, Erika Offermann, Kl. 7b, Franziskus-Gymnasium, Hürtgenwald-Vossenack



„Lübeck“
Johannes Behrens, Kl. 6d
Pascal-Gymnasium,
Grevenbroich

Bothartmanns-Lübeck

Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn

Im diesjährigen Schülerwettbewerb mit dem Hauptthema „Eine gemeinsame tausendjährige Geschichte“ werden wieder folgende Arbeitsbereiche angeboten:

- A** Aufsätze
- B** Bildnerische Arbeiten
- C** Film, Foto, Dramaturgische Arbeiten, Schülerzeitung
- D** Preisausschreiben

Die Arbeitsbereiche sind in vier Klassen-Gruppen eingeteilt:
Gruppe I: 4. Klasse Grundschule und 5. Klasse aller Schulformen; Gruppe II: 6., 7. und 8. Schuljahr aller Schulformen; Gruppe III: 9. und 10. Schuljahr sowie sämtliche Klassen der beruflichen Schulen; Gruppe IV: Oberstufenklassen aller weiterführenden Schulen und beruflichen Schulen.

Die Bearbeitung eines Themas aus einer höheren Gruppe ist zulässig. Studienfahrten, Ferienfreizeiten und wertvolle Sachpreise wie Kofferradios, Kassettenrecorder, Fotoapparate, Taschenrechner, Bücher, Nachschlagewerke, Spiel- und Sportgeräte, Aktenkoffer, Schreibgerät usw. sind zu gewinnen.

Ausschreibungsunterlagen sind über die Schulleitung oder über die „Arbeitsstelle Schülerwettbewerb“, Postfach 18, 4750 Unna-Massen-Nord, Telefon (0 23 03) 57 61 NA 267, zu erhalten.

Letzter Abgabetermin /10. Februar 1982